



Begleitheft:
Nutzung des
digitalen
Wimmelbildes
Ziele brauchen Taten

Inhaltsverzeichnis

Herzlich willkommen!	3
Hintergrundinfos	4
Sustainable Development Goals (SDGs).....	4
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	4
Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west).....	5
Kampagne „Ziele brauchen Taten“	5
Sportjugend Hessen	5
Wirkel	6
Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit.....	6
Wimmelbild	7
SDG 1 – Keine Armut	8
Fundstellen.....	8
SDG 2 – Kein Hunger	10
Fundstellen.....	10
SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen	13
Fundstellen.....	13
SDG 4 – Hochwertige Bildung	16
Fundstellen.....	16
SDG 5 – Geschlechtergleichheit	19
Fundstellen.....	20
SDG 6 – Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen	23
Fundstellen.....	23
SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie	25
Fundstellen.....	25
SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	27
Fundstellen.....	28
SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur	30
Fundstellen.....	30
SDG 10 – Weniger Ungleichheiten	32
Fundstellen.....	33
SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden	36
Fundstellen.....	36
SDG 12 – nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion	38
Fundstellen.....	38
SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz	42
Fundstellen.....	42

SDG 14 – Leben unter Wasser	45
Fundstellen.....	45
SDG 15 – Leben an Land	48
Fundstellen.....	48
SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	51
Fundstellen.....	51
SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	53
Fundstellen.....	53
Impressum	55

Herzlich willkommen!

Heute lädt der fiktive Sportverein „Bunte Riege“ zu seinem Sommerfest ein, mit dem er sich für eine nachhaltige Entwicklung stark machen will! Auf dem Wimmelbild ist eine Momentaufnahme des Festes zu sehen und viele nachhaltige Handlungsmöglichkeiten sind zu entdecken. Erste Schritte zur Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – kurz SDGs) der Vereinten Nationen können auf dem Wimmelbild ebenso gefunden werden wie Bereiche, in denen noch Verbesserungspotential in Sachen Nachhaltigkeit für den Sportverein bestehen.

Neben einer Printversion des Wimmelbildes mit einem dazugehörigen Leitfaden zur Nutzung des Wimmelbildes mit Sportgruppen, gibt es eine digitale Version des Wimmelbildes. Mit interaktiven Such- und Filteraktionen kann sich unter wimmelbild.anu-hessen.de zu den einzelnen SDGs und dem Beitrag von Sport zur Erreichung der SDGs informiert werden.

Und so funktioniert es: Zunächst wird ein SDG als Suchfilter ausgewählt. Ein Kasten mit Informationen zum ausgewählten SDG öffnet sich. Wird anschließend mit der Maus über das Wimmelbild gefahren, können Stellen gesucht werden, an denen das ausgewählte SDG beim Sportfest umgesetzt wird. Wurde die passende Stelle gefunden, öffnet sich erneut ein Kasten mit weiterführenden Informationen zur Fundstelle. Damit die Suche leichter fällt, wird auf dem digitalen Wimmelbild die Anzahl der zu suchenden und der bereits gefundenen Fundstellen angezeigt. Zudem kann mit visueller Hilfe gespielt werden und es können alle Fundstellen eingeblendet werden.

Das vorliegende Begleitheft beinhaltet alle Texte der Infokästen zu den SDGs und zu den jeweiligen Fundstellen. Zudem sind die Fundstellen beschrieben. In der digitalen Version des Begleitheftes gibt es zusätzlich zu jedem SDG ein Wimmelbild, auf dem die Fundstellen eingezeichnet sind. Alle relevanten Hintergrundinformationen sind zudem im Begleitheft zu finden – von den SDGs bis hin zum Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit!

Das digitale Wimmelbild eignet sich für den Einsatz mit Sportgruppen, Schulklassen oder im Sportverein mit Interessierten. Zudem kann es für Schulung und Fortbildungen zu Nachhaltigkeit im Sport und Vereinsleben eingesetzt werden. Es ist für die Nutzung auf Tablets und Laptops/PCs programmiert. Eine Handynutzung ist nicht möglich.

Das Wimmelbild ist in Kooperation von **RENN.west** mit der **Sportjugend Hessen** im Rahmen der Kampagne „**Ziele brauchen Taten**“ entwickelt worden. Bei inhaltlichen Rückfragen steht das Team von **RENN.west** gerne bereit. Dort kann auch das Wimmelbild unter rennwesthessen@anu-hessen.de kostenfrei in den Formaten A1 und A2 bestellt werden. Alle angeführten Materialien stehen auch zum kostenfreien Download unter https://anu-hessen.de/materialien_downloads/ bereit.

Wir wünschen viel Spaß bei der Nutzung des (digitalen) Wimmelbildes!

Hintergrundinfos

Sustainable Development Goals (SDGs)



SDGs – Was sind die Sustainable Development Goals? 2015 hat die Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen (UN) die Agenda 2030 mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung beschlossen, um die Lebenssituation aller Menschen zu verbessern und gleichzeitig unseren Planeten zu erhalten. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (kurz SDGs) nehmen dabei soziale, ökologische und ökonomische Herausforderungen in den Blick. Dabei beinhalten sie Zielwerte, die für alle Staaten auf der Welt wegweisend für eine gute Zukunft sind. Alle 193 Mitgliedsstaaten der UN haben sich dazu verpflichtet, die SDGs bis zum Jahr 2030 umzusetzen. Ihnen vorangestellt sind fünf handlungsleitende Prinzipien: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft (die „5 P’s“: People, Planet, Prosperity, Peace and Partnership), die sich in allen Zielen wiederfinden. Durch das „Leave no one behind“-Prinzip gilt die Agenda 2030 erst als realisiert, wenn die Lebensbedingungen aller Menschen weltweit verbessert wurden.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Bei Verabschiedung der Agenda 2030 wurde beschlossen, dass ihre 17 SDGs in nationale Nachhaltigkeitsstrategien überführt werden sollen. Deutschland hat daraufhin die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie angepasst, die den Rahmen für die deutsche Nachhaltigkeitspolitik bildet. Alle zwei Jahre wird die Strategie weiterentwickelt.



Nachhaltigkeits-
strategie
für Deutschland

Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west)

RENN.west fördert die Kommunikation über Nachhaltigkeitskonzepte und gestaltet Nachhaltigkeitsprozesse in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und auf Bundesebene mit. Das Ziel ist es, durch aktive Vernetzungs- und Informationsarbeit eine nachhaltige Entwicklung gelebte Praxis werden zu lassen. In Hessen wird RENN.west von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung koordiniert. Sie ist eine Vereinigung der Natur- und Umweltbildungseinrichtungen Hessens, die sich für die Etablierung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die Verbreitung der 17 SDGs in Theorie und Praxis einsetzen



Kampagne „Ziele brauchen Taten“

Was haben Sport und Nachhaltigkeit gemeinsam? Wie sich im Sport die unterschiedlichsten Menschen treffen, um zusammen aktiv zu sein und im Team etwas zu erreichen, ist es auch für die Umsetzung der SDGs unschätzbar wichtig, sich zusammen zu engagieren. Gemeinsam mehr erreichen – das gilt nicht nur im Sport, sondern auch für eine nachhaltige Entwicklung. Mit der RENN.west-Kampagne „Ziele brauchen Taten – Sport im Westen“ sollen Aktive, Vereine, Verbände und Fans für Nachhaltigkeit im Sport begeistert und neue Kooperationen auf den Weg gebracht werden. Die Kampagne will zeigen, welchen Beitrag der Sport zur Erreichung der SDGs leisten kann und wie die 17 Ziele eine gute Richtschnur für Nachhaltigkeit im Sportverein sind. Beispielsweise sind Sportvereine Orte, an denen Inklusion gelebt und damit SDG 10 umgesetzt werden kann. SDG 12 – nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion – kann Sportler*innen dazu anregen, den ansteigenden Konsum von Sportartikeln kritisch zu hinterfragen. Weitere Möglichkeiten von Sportvereinen, zu den SDGs beizutragen, lassen sich auf dem digitalen Wimmelbild unter wimmelbild.anu-hessen.de entdecken.

Sportjugend Hessen

Die Sportjugend Hessen (SJH) ist mit 800.000 sportbegeisterten jungen Menschen in rund 7.500 Vereinen Hessens größter Jugendverband. Die Grundlagen ihrer Arbeit bilden u.a. die Kinder- und Menschenrechte. Die SJH qualifiziert Übungsleiter*innen sowie soziale Fachkräfte für den Kinder- und Jugendsport und bietet Fortbildungen u.a. zu den Themen Kindeswohl oder Nachhaltigkeit im Sport(-Verein) an. Die Arbeit der SJH wird ergänzt durch Förderprogramme für Inklusion und Integration zur Kooperation mit Schule und Kindergarten sowie zur Verbesserung der Teilhabe junger Menschen in Vereinen. Darüber hinaus ist die SJH Trägerin des Freiwilligen Sozialen Jahres im Sport. Sie fährt mit jungen Menschen zu attraktiven Reisezielen in Europa, streitet in Politik und Gesellschaft für mehr Spiel-Raum junger Menschen sowie für den Klimaschutz und kämpft gegen Diskriminierung und für Vielfalt im Sport. Ansprechperson ist Angelika Ribler, Referatsleiterin Jugend- und Sportpolitik.



Wirkel

Das Wort Wirkel kommt von „WIRKSamkeit“. Wir sind der Überzeugung, dass eine bessere Welt nicht irgendwo fertig im Regal wartet, sondern dass wir sie selbst gestalten müssen – und können! Es kommt auf unsere Mitwirkung an. Aus dieser Überzeugung heraus haben wir den Wirkel erstellt. Er ist ein Spiel, aber auch eine Sammlung konkreter Anregungen, wie jede und jeder die Welt verändern kann. Es geht dabei um praktische Dinge, die wir im Alltag umsetzen können. Die Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten des Wirkels, „Tu Du’s“ genannt, orientieren sich an den 17 SDGs und sind in drei verschiedene Level aufgeteilt. Welche Tu Du’s du in deinem Sportverein erledigen kannst, findest du auf dem digitalen Wimmelbild unter dem Filter „Wirkel“ heraus. Auf der Seite des Wirkels unter wirkel.anu-hessen.de kannst du dich kostenfrei registrieren und alle weiteren Tu Du’s des Wirkels erkunden!



Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit

Ob (Sport-)Vereine, Verbände, Kommunen, Religionsgemeinschaften, Unternehmen, Stiftungen oder Bildungsinitiativen – wir brauchen alle. Denn Nachhaltigkeit ist Gemeinschaftswerk. Das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit ist eine bundesweite offene Plattform, initiiert von Bund und Ländern und koordiniert vom Rat für Nachhaltige Entwicklung. Ziel ist es, eine gemeinsame Bewegung für eine nachhaltigere Welt anzustoßen. Die dazugehörige Webplattform bietet einen Ort zum regionalen und themenbezogenen Vernetzen, das durch Veranstaltungsübersichten und eine Sammlung von Beispielen guter Praxis unterstützt wird. Aktionswochen, Auszeichnungen und Innovationswettbewerbe tragen dazu bei, den 17 SDGs Taten folgen zu lassen. Unter dem Motto "UND JETZT ALLE" sind alle, die einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten eingeladen, sich beim Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit zu registrieren und das eigene Engagement sichtbar zu machen. So können junge Menschen erreicht werden, Sportveranstaltungen beworben oder Kooperationspartner*innen gefunden werden. Jetzt den eigenen Sportverein unter www.gemeinschaftswerk-nachhaltigkeit.de registrieren!

**Gemeinschaftswerk
Nachhaltigkeit UND
JETZT ALLE**

Wimmelbild



SDG 1 – Keine Armut

Handlungsbedarf:

Jeder zehnte Mensch auf der Erde verfügt nur über 1,60 € pro Tag für alles, was er zum Leben braucht. Auch in Deutschland geht die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander. Besonders betroffen sind junge Menschen – jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf. Sportvereine nehmen im Hinblick auf die soziale Integration eine Schlüsselrolle ein. Denn im Sport kommen Menschen unabhängig von Einkommen und finanzieller Ausstattung zusammen.

Das will SDG 1 erreichen:

- Bis 2030 soll kein Mensch auf der Welt mehr in extremer Armut – das heißt von weniger als umgerechnet 2,15 US-Dollar pro Tag – leben müssen.
- Die Zahl der Menschen in Armut, gemessen an nationalen Definitionen, soll mindestens halbiert werden.
- Alle Menschen sollen durch soziale Sicherungsleistungen abgesichert sein.
- Alle Menschen sollen gleiche Rechte und Chancen beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, Vermögen und natürlichen Ressourcen haben.
- Die Widerstandsfähigkeit von Menschen in Armut gegenüber klimabedingten Extremereignissen und wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks soll gestärkt werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild stehen im Zusammenhang mit SDG 1 - Keine Armut?
2. Welche Situationen auf dem Wimmelbild fördern die Zielerreichung von SDG 1? Gibt es auch Situationen und Beispiele, die diese eher verhindern?
3. Sind ähnliche Situationen aus dem eigenen Alltag oder dem Sportverein bekannt?

Fundstellen	Text
S1S1 (Oben links Start/Ziel Linie)	Sportliche Spendenaktionen, Sponsor*innenläufe oder vergünstigte Beiträge können Menschen und Familien mit geringem Einkommen unterstützen. Es können unter anderem die Kosten für Mitgliedsbeiträge, Sportkleidung oder Vereinsfahrten übernommen werden.
S1S2 (Oben rechts Konflikt Kinder)	Fairness, Respekt, Gemeinschaft und Teamwork sind wichtige Werte, die im Sport erlernt werden können. Das kann sich wiederum positiv auf einen fairen Konsum oder auf ein kollegiales Verhalten im eigenen Arbeitsalltag auswirken.
S1S3 Häufigkeit: 2x (Oben links & oben rechts Repair-Café & Sitzbank mit Senior)	Kaputte Sportgeräte, Kleidungsstücke und weitere Gegenstände können repariert und damit länger genutzt werden. Durch das „Upcycling“ vermeintlich ausgedienter Gegenstände, können diese neue Funktionen erhalten und somit aufgewertet werden. Diese Form der Nachnutzung verringert nicht nur die Nutzung vieler Ressourcen, sondern verhindert auch die Kosten einer Neuanschaffung.

S1S4 (Mittig Tauschbörse für Sportbekleidung)	Tauschbörsen sind eine super Möglichkeit, den Kauf neuer und teurer Produkte zu umgehen. Das schont nicht nur den eigenen Geldbeutel, sondern auch natürliche Ressourcen und die Umwelt.
S1S5 (Unten mittig „Werde Mitglied“-Roll-Up)	Sportvereine können Menschen mit geringem Einkommen oder in Armut lebende Menschen aktiv in das Vereins- und Sportleben integrieren. Ein Weg dafür sind vergünstigte Mitglieds- oder Teilnahmebeiträge.
S1S6 (Mittig „Kauft Regional!“ Schild)	Nachhaltig produzierte Lebensmittel sind oft teurer als Produkte aus konventioneller Landwirtschaft. Der Kauf regionaler und saisonaler Lebensmittel kann sich allerdings auch positiv auf den eigenen Geldbeutel auswirken. Denn durch kurze Transportwege und eine große Verfügbarkeit saisonaler Produkte, sinkt der Preis für die Konsument*innen. Erdbeeren schmecken im Sommer doch auch gleich viel besser mit einem kühlenden Eis, wohingegen ein leckerer Gemüseeintopf aus Karotten, Kohl oder Kürbis im Winter schön wärmt.
S1S7 (Mittig Fairtrade Zeichen)	Durch den Kauf und Verkauf fair gehandelter Produkte kann sichergestellt werden, dass deren Produzent*innen einen existenzsichernden Lohn für ihre Arbeit erhalten. Dieser deckt neben den Produktionskosten auch weitere Ausgaben der Produzent*innen ab, bspw. für ihre eigenen Nahrungsmittel, Schulkosten der Kinder oder Gesundheitsausgaben. Klassische Produkte aus dem fairen Handel sind Kaffee, Tee oder Schokolade. Sie werden meistens in Ländern des globalen Südens produziert. Durch den Kauf fairer Produkte können lokale Sportvereine zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen weltweit beitragen. Und hier ist im Sport noch viel Luft nach oben!
S1S8 (Mittig Essensausgabe blauer Schirm)	Auch wenn der Weg noch ein langer ist: Sportvereine können Menschen mit geringem Einkommen oder in Armut lebende Menschen durch reduzierte Essenspreise oder Essensmarken bei Sportfesten unterstützen. Damit kann allen ein Zugang zu gesunder und nachhaltiger Nahrung ermöglicht werden.
Anzahl Infokästen SDG 1	9

SDG 2 – Kein Hunger

Handlungsbedarf:

Weltweit haben 2 Milliarden Menschen nicht jeden Tag genug Essen. Dabei sind rund 144 Millionen Kinder unter 5 Jahren mangelernährt. Bei uns in Deutschland sind laut dem Verband der Kinder- und Jugendärzte rund 500.000 Kinder von Hunger betroffen. Gleichzeitig landen in Deutschland rund 12 Millionen Tonnen Lebensmittel pro Jahr im Müll.

Das will SDG 2 erreichen:

- Alle Menschen sollen immer ausreichend Nahrungsmittel haben.
- Alle Menschen sollen sich gesund und ausgewogen ernähren können.
- Die landwirtschaftliche Produktivität soll steigen und das Einkommen von Kleinbäuerinnen und -bauern soll wachsen.
- Die Nahrungsmittelproduktion soll nachhaltiger werden.
- Die genetische Vielfalt von Kulturpflanzen sowie Nutz- und Haustieren und ihren wildlebenden Artverwandten soll bewahrt werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild stehen für SDG 2 – Kein Hunger sowie für Ansätze, eine gesunde Ernährung zu fördern?
2. Welche Situationen fördern die Zielerreichung von SDG 2? Welche Situationen auf dem Wimmelbild verhindern sie eher?
3. Sind euch ähnliche Situationen aus dem Alltag oder dem Vereinsleben bekannt?
4. Wie fühlt es sich an, mit leerem Magen Sport zu machen?

Fundstellen	Text
S2S1 (Mittig „Fairtrade Schild“)	Sportvereine können das eigene Speise- und Getränkeangebot nachhaltiger gestalten, indem Produkte regionaler Erzeuger*innen gekauft werden. Daraus können sich auch tolle Kooperationsmöglichkeiten ergeben, denn regionale Erzeuger*innen eignen sich hervorragend als Sponsor*innen! Ein weiterer Vorteil: Durch eine erhöhte Nachfrage regional produzierter Lebensmittel passt sich die lokale Produktion den Bedarfen und Wünschen vor Ort an.
S2S2 (Mittig links „Tür zu Toiletten“)	Wasser ist überlebensnotwendig, da es unseren Flüssigkeitshaushalt bestimmt. Besonders beim Sport sollte auf eine ausreichende Versorgung mit Wasser geachtet werden. Durch die Verwendung von wieder auffüllbaren Wasserflaschen ist gesundes Leitungswasser oftmals schnell und leicht zugänglich. Damit wird nicht nur der Ressourcenverschwendung und der Verschmutzung durch Plastikmüll entgegengewirkt, sondern auch ein Beitrag zu SDG 14 geleistet.
S2S3 (Mittig Unter dem Gemüsestand)	Für sportliche Erfolge ist eine gesunde Ernährung basierend auf viel Obst, Gemüse und Getreide eine wichtige Voraussetzung. Für eine entsprechende Produktion von Lebensmitteln bedarf es einen gesunden Planeten Erde mit gesunden Ökosystemen. Denn nur wenn unsere Erde gesund ist, können auch wir Menschen uns gesund ernähren.

<p>S2S4</p> <p>(Oben rechts „Urban Vereins Garden“ Schild)</p>	<p>Gesunde Ernährung kann bereits im eigenen Garten beginnen. Sportvereine können in einem Vereinsgarten oder Urban Gardening Projekten saisonale Obst- und Gemüsepflanzen anbauen. Das Obst und Gemüse kann beispielsweise von den Mitgliedern selbstständig geerntet werden, bei Sportfesten verwendet oder in Workshops mit den Mitgliedern haltbar gemacht werden. So tragen Sportvereine zu einer ausgewogenen Ernährung und Fitness der Mitglieder bei. Durch ihre Vorbildfunktion können sie zudem zur positiven Nachahmung zu Hause anregen!</p>
<p>S2S5</p> <p>(Mittig Mülleimer „Bratwurst Billig!“ Stand)</p>	<p>Aktuell werden weltweit mehr Lebensmittel produziert als verbraucht. Das bedeutet: Ein Großteil der Lebensmittel landet in der Tonne! Gleichzeitig besteht ein Verteilungsproblem, denn viele Menschen haben nicht ausreichend gesundes Essen zur Verfügung. Die Vermeidung von Überschuss und Überfluss sowie das Aufbrauchen und Wiederverwerten von Resten leistet folglich einen großen Beitrag zur Ressourcenschonung, zur Einsparung von Co2 bei der Lebensmittelproduktion und zur Ernährungssicherheit. Bei Sportveranstaltungen kann beispielsweise mit geretteten Lebensmitteln gekocht werden, krummes Obst und Gemüse verwendet werden oder im Anschluss Reste vom Catering von den Besucher*innen mit nach Hause genommen werden.</p>
<p>S2S6</p> <p>(Oben rechts Rainbow Flagge)</p>	<p>Regionalität und eine biologische Produktion sind wichtige Komponenten einer nachhaltigen Ernährung. Reif geerntete Lebensmittel aus der Region punkten nicht nur durch einen besseren Geschmack und kürzere Transportwege. Durch ihre Frische können sie auch mehr lebensnotwendige und gesundheitsförderliche Substanzen liefern. Bio-Lebensmittel werden ohne synthetische Dünger oder Pestizide produziert und wirken sich damit gut auf die Gesundheit von Menschen, Tieren und der Natur aus.</p>
<p>S2S7</p> <p>(Oben links „Repair-Café“ Schild)</p>	<p>Wasser ist überlebensnotwendig, da es unseren Flüssigkeitshaushalt bestimmt. Besonders beim Sport sollte auf eine ausreichende Versorgung mit Wasser geachtet werden. Sportvereine können auf ihren Anlagen kostenfreie Wasserstationen aufstellen, an denen sich Sportler*innen ihre Flaschen auffüllen können.</p>
<p>S2S8</p> <p>(Oben rechts „Bratwurst Billig!“ Stand)</p>	<p>Eine überwiegend pflanzliche Ernährung kann Krankheiten wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen verhindern. Damit trägt sie zur körperlichen Fitness und (kognitiven) Leistungsfähigkeit bei. Gleichzeitig hat sie positive Auswirkungen auf Umwelt und Natur: Sie stoppt den Artenverlust, da weniger Flächen für die Landwirtschaft benötigt werden und dadurch Lebensräume erhalten bleiben. Sie verringert den Co2-Ausstoß, denn rund zwei Drittel der deutschen Treibhausgasemissionen werden durch tierische Lebensmittel verursacht.</p>
<p>S2S9</p>	<p>Jedes Lebensmittel, das wir essen, wurde zuvor auf eine bestimmte Weise produziert, transportiert, in der Regel</p>

(Mittig Essensausgabe)	weiterverarbeitet und anschließend konsumiert. An allen Stellen dieser Produktions- und Verteilungskette können Verpackungsabfälle entstehen. Um Müll zu vermeiden, bietet sich deshalb der Einkauf in Unverpacktläden an und die Verwendung von Mehrweggeschirr und Tupperdosen bei Sportfesten, Wettkämpfen oder Vereinsausflügen.
Anzahl Infokästen SDG 2	9

SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen

Einleitungstext:

In vielen Ländern dieser Welt ist eine gute Gesundheitsversorgung noch immer nicht gegeben. Denn neben einem starken Ärzt*innenmangel, vor allem in ländlichen Regionen, leben mehr als 40% der Weltbevölkerung ohne Krankenversicherung. In Deutschland steigt die Lebenserwartung zunehmend. Gleichzeitig nimmt der Anteil an übergewichtigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu. Bei ihnen sind häufiger gesundheitliche Probleme wie Diabetes und Bluthochdruck festzustellen.

Das will SDG 3 erreichen:

- Alle Menschen sollen Zugang zu grundlegenden, hochwertigen und bezahlbaren Gesundheitsdiensten haben.
- Die weltweite Sterblichkeit von Müttern, Neugeborenen und Kindern soll sinken.
- Übertragbare Krankheiten wie AIDS, Malaria oder Tuberkulose sollen beseitigt werden.
- Nicht übertragbare Krankheiten wie Diabetes oder Krebs müssen weiter bekämpft und durch Prävention und Behandlungen gesenkt werden.
- Nationale und internationale Gesundheitskrisen sollen verringert werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen sowie mit Maßnahmen, die ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten?
2. Welche Situationen fördern die Zielerreichung von SDG 3? Findet ihr Beispiele, die sie eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S3S1 (Unten mittig „Werde Mitglied!“ Schild)	Bewegung durch Sport ist eine wichtige Gesundheitsvorsorge: Sport kann dabei helfen, das Wohlergehen zu fördern und Übergewicht sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen entgegenzuwirken. Sport ist also ausschlaggebend für ein langes, gesundes Leben. Ein breites, vielfältiges und attraktives Sportangebot für alle Menschen hat daher einen großen gesellschaftlichen Mehrwert.
S3S2 (Mittig links Tür zu Toiletten)	Wasser ist lebensnotwendig, da es unseren Flüssigkeitshaushalt bestimmt. Mehr als 50 Prozent des menschlichen Organismus bestehen aus Wasser. Flüssigkeit wird ständig über die Haut, über den Darm, die Nieren sowie beim Atmen ausgeschieden. Beim Sport ist der Flüssigkeitsverlust besonders hoch, weshalb viel getrunken werden muss. Auch ohne Sport zu treiben benötigen Erwachsene eine tägliche Menge von mindestens 1,5 Liter Wasser aus zuckerfreien Getränken. Wird zu wenig getrunken, sinkt die körperliche Leistungsfähigkeit und das

	Risiko für Muskelkrämpfe steigt. Profisportler*innen bei der Tour de France trinken daher besonders an heißen Tagen mit anspruchsvollen Etappen bis zu 10 Liter Wasser pro Tag.
S3S3 (Mittig Unter dem Gemüsestand)	Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist insbesondere für Sportler*innen besonders wichtig, da sie die Grundlage für sportliche Leistungen und für eine schnelle Regeneration ist. Neben der Befolgung der bekannten Regel, fünf Portionen Obst und Gemüse am Tag zu essen, sollten Vollkornprodukte, pflanzliche Fette, zucker- und salzarme Lebensmittel bevorzugt werden. Auch auf Alkohol sollte zugunsten der sportlichen Leistung vermieden werden. Sportvereine sollten bei Wettkämpfen und Festen daher auf ein gesundes und nachhaltiges Speise- und Getränkeangebot achten.
S3S4 (Oben rechts „Urban Vereins Garden“ Schild)	Unser psychisches Wohlbefinden steht in einem engen Zusammenhang mit unserer physischen Gesundheit. Stress, Trauer und emotionale Belastungen führen zu einem schwächeren Immunsystem und machen uns anfälliger für alle Arten von Krankheiten. Ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe ist daher für die mentale und körperliche Gesundheit sehr wichtig.
S3S5 (Unten links Zwischen den Autos)	Die Förderung der Gesundheit findet nicht nur auf dem Sportplatz statt. Anstelle von Bus, Auto oder Bahn können einfache Strecken auch mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt werden. Mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren ist neben der eigenen Gesundheit auch für unsere Umwelt gut, da keine schädlichen Emissionen freigesetzt werden.
S3S6 (Unten mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)	Vor allem im Sommer macht Sport draußen und in kurzer Kleidung Spaß. Dabei darf die Gefahr von UV-Strahlung nicht unterschätzt werden - auch nicht bei bewölktem Himmel. Sonnenschutz beim Sport ist daher unabdinglich. Jeder Sonnenbrand erhöht die Gefahr einer nachhaltigen Schädigung der Haut. Sportvereine können zur Vorbeugung von Sonnenbränden durch Aufklärungsarbeit das Gesundheitsrisiko ihrer Mitglieder minimieren.
S3S7 (Oben links Spinning-Kurs)	Bei Übergewicht liegen häufig sogenannte Risikofaktoren wie Bluthochdruck oder ein gestörter Fett- und Zuckerstoffwechsel vor. Das kann zu Ablagerungen in den Herzkranzgefäßen führen, den Herzmuskel beschädigen und im Extremfall einen Herzinfarkt verursachen. Um die Risikofaktoren zu minimieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten: körperliches Training sowie ein veränderter Lebensstil, der durch eine gesündere Ernährung zur Gewichtsabnahme führt.
S3S8 (Oben links Spinning-Kurs)	Durch Ausdauersport kann Herz-Kreislauf-Erkrankungen aktiv vorgebeugt werden. Bereits sieben bis acht Minuten zügiges Spazieren pro Tag senken das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 20 Prozent. Ins Schwitzen sollte man dabei allerdings kommen!

S3S9 (Mittig „Sportverein Bunte Riege“ Dach)	Durch Bildungsangebote zu Gesundheitsthemen können Mitglieder des Sportvereins befähigt werden, ihren Alltag und ihr Leben aktiv gesundheitsfördernd zu gestalten. Zudem können Zusammenhänge zwischen Sport, Gesundheit, Ernährung und der Umwelt vermittelt werden und damit nachhaltige Lebensstile gefördert werden.
S3S10 (Oben mittig „Bratwurst Billig!“ Schild)	Der Verzehr von Fleisch birgt einige gesundheitliche Risiken: Die Wahrscheinlichkeit an Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und verschiedenen Krebsarten zu erkranken steigt, wenn regelmäßig Fleisch gegessen wird. Auch Cholesterinwerte und der Blutdruck können über ein gesundes Maß hinaus ansteigen und sich damit negativ auf die sportliche Leistungsfähigkeit auswirken. Vegan und vegetarisch lebende Menschen sollten auf eine ausreichende Zufuhr von Eisen und Vitamin B12 achten, um den eigenen Körper und Geist fit zu halten.
S3S11 (Oben links Step-Aerobics-Kurs)	Sport ist eine super Prävention für viele Krankheiten und Beschwerden im Alter. Er fördert das Immunsystem, wodurch die Anfälligkeit für Infektionen, chronische Entzündungen und Krebs sinkt. Die Lungenfunktion erhöht sich durch Sport, das Herz-Kreislauf-System bleibt in Schwung, Muskeln und Knochen bleiben stark und es werden weniger Stresshormone ausgeschüttet. Sport setzt zudem viele Endorphine bei – das verhindert Depressionen und sorgt für gute Laune! Neben Präventionskursen können Sportvereine gezielte Angebote für ältere Menschen machen.
S3S12 (Unten mittig Fahrradständer)	Das Auto stehen zu lassen, ist für die menschliche und planetare Gesundheit von großem Vorteil. Stellen Sportvereine Fahrradparkplätze zur Verfügung, werden Mitglieder dazu motiviert, klimafreundlich und gesundheitsfördernd zum Sportplatz zu fahren und damit die Luftqualität zu verbessern.
S3S13 (Oben mittig „Mach mit – Bleib fit“ Bühne)	Sportvereine können die Gesundheit von Müttern und Kindern gezielt unterstützen und damit einen wichtigen Beitrag zu Erreichung von SDG 3 leisten. Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungskurse oder Eltern-Kind-Angebote fördern neben der physischen Gesundheit auch ein gutes Verhältnis mit den Kindern. Außerdem können Eltern zusammen mit ihren Kindern ein gesundes Verhältnis zum Sport aufbauen. Nicht nur zu wenig Bewegung kann schaden. Zu viel Sport kann in der Wachstumsphase langfristige Schäden bei Kindern bewirken.
Anzahl Infokästen SDG 3	13

SDG 4 – Hochwertige Bildung

Handlungsbedarf:

Weltweit können über 760 Millionen Menschen weder lesen noch schreiben und jedes sechste Kind kann keine Schule besuchen. Für die betroffenen Kinder bedeutet das, dass ihre Chance auf Teilhabe deutlich sinkt. Immer noch hängt der Zugang zu Bildung mit der eigenen Herkunft zusammen. Bei uns in Deutschland können 6,2 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben. Außerdem hatten im Jahr 2021 mehr als 2,5 Millionen Menschen zwischen 20 und 34 Jahren in Deutschland keine abgeschlossene Berufsausbildung. Das erhöht auch bei uns das Risiko, keine Arbeit zu finden und ein Leben in Armut zu führen.

Das will SDG 4 erreichen:

- Alle Mädchen und Jungen sollen bis 2030 Zugang zu einer gleichberechtigten, kostenlosen und hochwertigen (frühkindlichen) Erziehung, Betreuung und Grund- sowie Sekundarschulbildung haben.
- Der gleichberechtigte Zugang zu hochwertiger beruflicher Bildung und Hochschulbildung soll für alle Menschen gewährleistet werden.
- Mehr Jugendliche und Erwachsene sollen über fachliche Fähigkeiten verfügen, die ihnen eine Beschäftigung, menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum ermöglichen.
- Bis 2030 soll sichergestellt werden, dass alle Jugendlichen und Erwachsenen grundlegende Lese-, Schreibe- und Rechenerkenntnisse lernen und umsetzen können.
- Alle Lernenden sollen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) notwendige Fähigkeiten zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 4 – Hochwertige Bildung sowie mit Maßnahmen, die gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 4? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S4S1 (Unten mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)	In Bildungsprojekten in Kooperation mit der Sportjugend Hessen, anderen (Sport-)Vereinen oder Initiativen können Sportvereine Themen der Nachhaltigkeit platzieren. Eine Verbindung zum Sport bietet sich dabei besonders an! Wie komme ich klimafreundlich zu Wettkämpfen? Was ist eine umweltbewusste und zugleich gesunde Ernährung, die meine sportliche Leistungsfähigkeit unterstützt? Wie können wir allen Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Alter Spaß am Sport ermöglichen? Sportverbände wie die Sportjugend Hessen bieten schon jetzt umfangreiche Aus- und Fortbildungen – auch zum Thema Nachhaltigkeit.

<p>S4S2</p> <p>(Oben links Step-Aerobics-Kurs)</p>	<p>Bildung findet nicht nur in Schulen statt, sondern auch in Sportvereinen: Eine Sportart zu erlernen fördert Denk- und Lernprozesse, motorische Fähigkeiten und die Sozialkompetenz. Bewegungen müssen erlernt werden, sodass jede zugelernte (sportliche) Bewegung immer auch zu einem Mehrgewinn an Bewegungskompetenzen führt. Bildung in vielfältigen Umgebungen fördert so die Erfahrung von non-formalen Bildungsprozessen und führt zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung. Strategische Spielentscheidung und ein gutes Zusammenwirken mit den Mitspieler*innen sorgen für gute Platzierungen!</p>
<p>S4S3</p> <p>(Mittig links Müllcontainer)</p>	<p>Sport und Bewegung bilden vor allem für junge Menschen einen wichtigen Ausgleich zur Schule oder der Ausbildung. Im Sportverein können neue Freundschaften geschlossen werden und das körperliche Auspowern nach langen Schul- oder Ausbildungstagen hebt nicht nur die Laune, sondern verbessert auch die Konzentrationsfähigkeit.</p>
<p>S4S4</p> <p>(Mittig Kindergruppe beim Abstimmen)</p>	<p>Ob beim Sport, in der Schule, im Berufsalltag oder bei politischen Entscheidungen zur Gestaltung von Nachhaltigkeitspolitik – überall begegnen uns Meinungsverschiedenheiten und Zielkonflikte. Sportvereine sind ein toller Ort, an dem partizipative Entscheidungsfindungen und Konsensfähigkeit erlernt werden können. Wie trotz unterschiedlicher Ansichten gemeinsame Entscheidungen getroffen werden können, ist wichtiger Bestandteil der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).</p>
<p>S4S5</p> <p>(Oben links „Repair-Café“ Schild)</p>	<p>In Repair Cafés kann Wissen zur Kreislaufwirtschaft – reparieren, upcyclen, umnutzen – praktisch in die Tat umgesetzt werden! Handwerkliche Fähigkeiten und Geschick im Umgang mit Werkzeugen können beispielsweise bei der Reparatur der Sportuhr oder beim Umnähen einer Trainingshose erlernt werden.</p>
<p>S4S6</p> <p>(Oben mittig „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit Schild)</p>	<p>Das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit ist eine offene Plattform für alle, die sich für eine nachhaltige Gesellschaft einsetzen. Vereinen, Kommunen, Unternehmen oder Initiativen stehen vielfältige Angebote zur Verfügung. Der Marktplatz des Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit enthält viele Bildungsangebote und Materialien. Sportvereine können im Marktplatz auch eigene Stellen ausschreiben, Förderprogramme suchen oder eigene Praxisbeispiele teilen. Am besten direkt unter www.gemeinschaftswerk-nachhaltigkeit.de ein Profil für den eigenen Sportverein anlegen!</p>
<p>S4S7</p> <p>(Mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)</p>	<p>Sportvereine leisten wichtige Aufklärungs- und Bildungsarbeit für ein gesundes Leben. Wissen zur Gesundheitsförderung sowie zur Prävention von Krankheiten sind dabei zentral. Die Vermittlung theoretischen Wissens hat in Kombination mit praktischen Anwendungen einen besonders großen Lerneffekt!</p>
<p>S4S8</p>	<p>Sportvereine können mit gutem Beispiel vorangehen und nachhaltige Handlungsmöglichkeiten umsetzen. Neben</p>

(Oben mittig „Unser Kunstrasen“ Schild)	Solarpanels auf dem Dach des Vereinsheims, plastikfreiem Kunstrasen, Informationen zur sachgemäßen Mülltrennung oder niedrigen Wassertemperaturen in Schwimmbecken gibt es unzählige Möglichkeiten. Trainer*innen und Übungsleiter*innen können einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der SDGs leisten, indem sie ihre Sportler*innen über die vielen Möglichkeiten der Umsetzung informieren und vielleicht sogar ein kleines eigenes (Bildungs-)Projekt zur Nachhaltigkeit im Verein initiieren.
S4S9 (Mittig Unter „Mach mit – Bleib fit“ Bühne)	Das Wort Wirkel kommt von „WIRKSamkeit“. Eine bessere Welt wartet nicht irgendwo fertig im Regal. Wir haben die Möglichkeit, sie selbst zu gestalten! Es kommt also auf unsere Mitwirkung an. Der Wirkel ist ein Web-basiertes Spiel, aber auch eine Ideensammlung von ganz praktischen Anregungen, wie jede und jeder die Welt verändern kann. Die Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten des Wirkels orientieren sich an den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung und zeigen damit ganz praktisch auf, wie wir die SDGs Realität werden lassen. Jetzt unter wirkel.anu-hessen.de registrieren und loswirkeln!
Anzahl Infokästen SDG 4	9

SDG 5 – Geschlechtergleichheit

Handlungsbedarf:

Frauen sind gegenüber Männern nach wie vor deutlich benachteiligt und erfahren in vielfacher Weise Ungleichbehandlung. Ungefähr jede vierte Frau weltweit erlebt in einer Partnerschaft körperliche oder sexuelle Gewalt. Dabei ist rechtlicher Schutz in vielen Ländern nach wie vor nicht gegeben. Die Geschlechterungleichheit zeigt sich auch auf politischer Ebene: In den Parlamenten liegt der Frauenanteil weltweit bei insgesamt nur bei knapp 27%. Ein weiteres Problem ist die ungleiche Bezahlung: 2021 wurden Frauen in Deutschland im Durchschnitt um 18% schlechter bezahlt als Männer in gleichen Positionen.

Das möchte SDG 5 erreichen:

- Alle Formen der Diskriminierung, Gewalt und Ausbeutung gegenüber Frauen und Mädchen sollen bis 2030 überall beendet werden.
- Frauen und Mädchen müssen ungehinderten Zugang und Teilhabe am politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben haben.
- Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit soll durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und passender Infrastrukturen wertgeschätzt und anerkannt werden.
- Politische und rechtliche Maßnahmen und Richtlinien müssen gefördert und verabschiedet werden, um die Gleichstellung der Geschlechter institutionell zu stärken.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 5 – Gleichstellung der Geschlechter sowie mit Maßnahmen, die Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 5? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in eurem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S5S1 (Oben mittig „Start/Ziel“ Schild)	Sportgruppen, in denen Frauen, Männer, transgeschlechtliche und nicht-binäre Menschen zusammenspielen, steigern die gegenseitige Wertschätzung. So können stereotype Rollenbilder und Diskriminierungen durchbrochen werden. Aber auch Sportgruppen für spezifische Geschlechtsidentitäten können die jeweiligen Gruppen empowern.
S5S2 (Mittig Kindergruppe beim Abstimmen)	Sportverbände und -vereine können durch Frauen, transgeschlechtliche und nicht-binäre Menschen in leitenden Funktionen sowie durch eine gleiche Bezahlung für alle Geschlechtsidentitäten ein klares Zeichen setzen. Damit können sie vielen Unternehmen und der Gesellschaft als Vorbild voran gehen. Da der vereinsbasierte Sport jedoch noch überwiegend von Männern geleitet und damit geprägt wird, gibt es zahlreiche Förderprogramme und Projekte zur

	Gleichstellung der Geschlechter, an denen sich Sportvereine beteiligen können.
S5S3 (Oben rechts Rainbow-Flagge)	Seit Ende der 1970er Jahre steht die Regenbogenfahne oder Pride-Flag als Zeichen für Vielfalt, Akzeptanz und Gleichberechtigung aller Geschlechtsidentitäten. Damit ist sie das Zeichen der LGBTQI*-Community geworden. LGBTQI* ist die Abkürzung für lesbisch, schwul, bisexuell, trans, queer und intersexuell. Das Sternchen steht für weitere Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen. Mit dem Aufhängen der Regenbogenfahne – auch außerhalb des „Pride-Month“ Juni – drücken Sportvereine ihre Toleranz und Solidarität aus. Sollten Sportvereinsvertreter*innen unsicher sein, ob sie sich beispielsweise durch eine Regenbogenfahne politisch positionieren dürfen, hilft ein Rechtsgutachten zur politischen Neutralität des Sports. Kernaussage: Sportvereine sind zwar parteipolitisch neutral, aber nicht gesellschaftspolitisch neutral. Somit können sich sehr wohl als Teil der Zivilgesellschaft zu aktuellen Themen der Gendergerechtigkeit positionieren!
S5S4 (Unten mittig Fahrradständer)	Noch immer leisten vor allem Frauen* unbezahlte Sorge- und Pflegearbeit. Das reicht von der Kindererziehung bis zur Pflege der eigenen Eltern oder der Unterstützung erkrankter Nachbar*innen. Doch meist wird diese so wichtige Arbeit finanziell nicht entlohnt. Zudem entstehen für Pflegeleistende oft Einkommensausfälle und es kann weniger in die eigene Rentenkasse eingezahlt werden, da für die Sorge- und Pflegearbeit beruflich zurückgetreten werden muss. Sportvereine können dieses strukturelle Problem zwar nicht lösen, aber sie können Menschen, die unbezahlte Sorge- und Pflegearbeit leisten, beispielsweise durch kostenfreie oder vergünstigte Sportangebote unterstützen. Für Schwangere und Mütter können Geburtsvorbereitungskurse und Rückbildungskurse angeboten werden. Eltern und weitere Betreuungspersonen kann die Teilnahme an eigenen Sportkursen ermöglicht werden, indem Betreuungsangebote für die Kinder angeboten werden.
S5S5 (Mittig links Tür zu Toiletten)	Sogenannte Unisex-Toiletten nehmen keine Geschlechtertrennung nach Männer- und Frauentoiletten vor. Dafür spricht eine Vielzahl an Gründen. Keine doppelte Auslegung der Toiletten spart zum Beispiel viel Platz und Zeit beim Anstehen. Für intersexuelle oder non-binäre Menschen ist zudem eine eindeutige Auswahl unmöglich. Es kann sogar passieren, dass sie sich bei geschlechtsgetrennten Toiletten Beschimpfungen aussetzen müssen. Möchten Eltern ihr andersgeschlechtliches Kind auf die Toilette begleiten, kann dies auch zu Problemen führen.
S5S6 (Mittig Essensausgabe)	Sportfeste können Orte der gelebten Toleranz und Akzeptanz sein. Ein Ort, an dem sich Menschen unabhängig ihrer Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Liebesform oder Hautfarbe wohl, sicher und willkommen fühlen. Falls es doch zu Konflikten bei Sportfesten oder auch im regulären

	<p>Trainingsbetrieb kommt, haben einige Sportvereine bereits Ansprechpersonen benannt, die von den Betroffenen direkt oder auch mit Abstand zum Vorfall kontaktiert werden können. Sie kümmern sich dann um die Person(en) und arbeiten den Vorfall, z.B. mit der Beratungsstelle der Sportjugend Hessen, auf.</p>
<p>S5S7 (Mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)</p>	<p>Sport soll inklusiver sein und Kinder und Jugendliche sollten unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität frei von Diskriminierungen Sport treiben können. Zur Unterstützung dieser Haltung können Funktionsträger*innen aus Sportvereinen sowie Mitglieder ohne ein Amt an entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen der Sportjugend Hessen teilnehmen.</p>
<p>S5S8 (Mittig links Tür zu Toiletten)</p>	<p>Der Asterisk, das sogenannte „Gender-Sternchen“, am Ende von Begriffen dient als Platzhalter zur Inklusion von allen nicht-binären Geschlechtsidentitäten. Nicht-binär meint dabei Menschen, die sich nicht (ausschließlich) dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen und sich als außerhalb der zweigeteilten, binären Geschlechterordnung verstehen. Der Ausdruck „Frauen*“ meint damit beispielsweise alle Menschen, die sich als Frau identifizieren, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht.</p>
<p>Anzahl Infokästen SDG 5</p>	<p>8</p>

SDG 6 – Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen

Handlungsbedarf:

Für rund 2,2 Milliarden Menschen weltweit fehlt der Zugang zu einer einfachen Trinkwasserversorgung. Hinzu kommt, dass die Süßwasservorräte dramatisch zurückgehen. Auch der sichere Zugang zu sanitären Einrichtungen bleibt fast der Hälfte der Weltbevölkerung im Alltag verwehrt. Mangelnde Sanitäranlagen wiederum befördern die schnellere Ausbreitung von Bakterien und Krankheiten. In Deutschland werden bei fast 17% der Messstellen im Grundwasser der kritische Stellenwert der Nitratbelastung überschritten. Das führt zu einem Rückgang der biologischen Vielfalt auf Grund der Verdrängung vieler Pflanzen- und Tierarten und zur Belastung des Trinkwassers. Letzteres kann bei Menschen und besonders bei Kindern und Säuglingen zur Entstehung krebserregender Stoffe, wie Nitrit, führen.

Das will SDG 6 erreichen:

- Bis 2030 sollen alle Menschen Zugang zu sauberem und bezahlbarem Trinkwasser, Sanitäranlagen und angemessener Hygiene haben.
- Durch Verringerung der Wasserverschmutzung und einer guten Wiederaufbereitung soll die Wasserqualität weltweit verbessert werden.
- Die Effizienz der Wassernutzung soll gesteigert werden, um (Süß-)Wasserknappheit zu verringern.
- Wasserverbundene Ökosysteme müssen weiter geschützt und wiederhergestellt werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 6 – Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen sowie mit Maßnahmen, die deren Verfügbarkeit gewährleisten?
 2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 6? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
1. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S6S1 (Oben links Tür zu Toiletten)	Sportvereine können beim eigenen Wasserverbrauch ansetzen und diesen beispielsweise bei Sprinkleranlagen, durch wassersparende Sanitäranlagen oder durch wassersparende Duschköpfe und Wasserhähne reduzieren. Unterstützung finden Sportvereine unter anderem bei Sportverbänden wie dem Landessportbund Hessen, der Sportvereinen im Bereich Nachhaltigkeit einen umfangreichen Beratungsservice anbietet.
S6S2 (Mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)	Sportvereine, vor allem im Bereich des Wassersports, können bei Veranstaltungen oder durch Informationsschreiben auf einen nachhaltigen und umsichtigen Umgang mit Wasser und Wasserschutzgebieten aufmerksam machen. Auch über die steigende Wasserknappheit kann im Verein informiert werden. Orientierung bieten tolle Pilotprojekte wie „Living Lahn“. Mit allen Stakeholdern werden Workshops zur Ökologie, Naherholung und Tourismus durchgeführt, um die Lahn ökologisch aufzuwerten.

<p>S6S3 (Unten links Eingang)</p>	<p>Neben der Reduktion des Wassers kommt es auch darauf an, was für Wasser verwendet wird. Regenwasser eignet sich hervorragend, um es für die Toilettenspülung oder die Bewässerung von Wiesen und Gärten zu nutzen! Für Regionen mit Wasserknappheit und geringen Wasservorräten ist das ein Vorteil. Durch die Versickerung des Regenwassers vor Ort, verbessert sich zudem die Wasserqualität, der Grundwasserhaushalt wird weniger in Anspruch genommen und die lokale Wärmebelastung sinkt.</p>
<p>S6S4 (Oben links Tür zu Toiletten)</p>	<p>Saubere Sanitäranlagen sind nicht nur für das Wohlbefinden wichtig. Sie verhindern auch, dass sich Bakterien und Krankheiten langsamer verbreiten. Sportvereine können durch regelmäßige Reinigungen, eine ausreichende Anzahl an Mülleimern und frischen Handtüchern sowie durch die Bereitstellung von Hygieneprodukten die Sauberkeit ihrer Sanitäranlagen gewährleisten.</p>
<p>S6S5 (Oben links „Repair-Café“ Schild)</p>	<p>Vereine können Leitungswasser als Durstlöscher anbieten und so Teil der „Blue Community“ werden. Damit sorgen sie nicht nur für eine kostengünstige Versorgung von Wasser ihrer Sportler*innen, sondern machen auch auf die Bedeutung guter Trinkwasserqualität aufmerksam.</p>
<p>S6S6 (Oben rechts Rainbow Flagge)</p>	<p>Ein moderner Kunstrasen, der mit Naturmaterialien wie z.B. Kork oder Holz als Einstreugranulat gepflegt wird, hat einen klaren Vorteil: Er muss nicht bewässert oder gar gedüngt werden. Gleichzeitig wird er in der Regel länger bespielt als ein Naturrasen, da er witterungsresistent ist und auch vermehrten Aufschlägen beispielsweise von Basketbällen standhält. Allerdings produziert er nicht wie ein Naturrasen Sauerstoff, wirkt nicht klimaregulierend oder filtert die Luft. Entscheidet sich ein Sportverein für einen Kunstrasen, sollte auf ein Mikroplastikfreies Material geachtet werden.</p>
<p>S6S7 (Unten rechts Boot)</p>	<p>Die regelmäßige Reinigung von Schwimmanlagen und Naturbädern ist für Menschen, Natur und Tiere sehr wichtig. Sportvereine können über mögliche Konsequenzen einer Verschmutzung aufklären, zu einem sauberen Verhalten motivieren und zu gemeinsamen Reinigungsaktionen einladen.</p>
<p>S6S8 (Unten rechts Angler)</p>	<p>Chlor in Naturbädern? Fehlanzeige! Hier findet die Wasseraufbereitung mit Wasserpflanzen und natürlichen Filteranlagen aus gestuften Sanden und Kiesen biologisch statt. Für Haut, Augen und Lunge hat dies viele gesundheitliche Vorteile. Bepflanzte und leicht abfallende Ufer, hölzerne Verbindungsstege und Wasserpflanzen sorgen für den Wohlfühlfaktor. Mit Naturbädern neben herkömmlichen Schwimmbecken können Sportvereine ökologische Begegnungs- und Naherholungsorte schaffen.</p>
<p>Anzahl Infokästen SDG 6</p>	<p>8</p>

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie

Handlungsbedarf:

Der Energiesektor produziert mit 240 Mio. Tonnen etwa 37% aller Treibhausgase und ist damit einer der Hauptfaktoren für den Klimawandel. Gleichzeitig lebt fast jeder zehnte Mensch weltweit ohne ausreichenden Zugang zu Strom. Rund drei Milliarden Menschen können nur auf umweltschädliche Energiequellen zurückgreifen, die gleichzeitig deren Gesundheit bedrohen. Die Energiewende muss daher weltweit schnell umgesetzt werden. In Deutschland liegt die Erzeugung erneuerbarer Energien in Relation zum Brutto-Endenergieverbrauch aktuell bei ca. 20 %. Im Sport spielt Energie als körperliche Kraft eine zentrale Rolle. Doch Energie ist auch in anderen Formen eng mit der sportlichen Aktivität verbunden.

Das will SDG 7 erreichen:

- Bis 2030 sollen alle Menschen Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher und moderner Energie haben.
- Der Anteil erneuerbarer Energie soll global deutlich erhöht werden.
- Die internationale Forschung und Technik im Bereich erneuerbare Energien soll durch verstärkte Zusammenarbeit gefördert werden, um mehr Technologien und Investitionen in saubere Energie zu ermöglichen.
- Für nachhaltige Energiedienstleistungen soll die dazugehörige Infrastruktur, besonders in Ländern des globalen Südens, ausgebaut und modernisiert werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie und Maßnahmen, die bezahlbaren Zugang zu verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie sichern?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 7? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S7S1 (Unten links Autos)	Sportvereine können auf ihren Parkplätzen Ladestationen für E-Autos bereitstellen und damit die Nutzung der klimafreundlicheren Autoalternative unterstützen. Richten Vereine Wettkämpfe oder Feste aus, können sie den Teilnehmenden – insbesondere denen mit einer weiteren Anreise – die Lademöglichkeiten vorab kommunizieren, damit sie sich für die Anreise mit dem E-Auto entscheiden.
S7S2 (Unten mittig Fahrradständern)	Vereine können die Motivation ihrer Mitglieder fördern, sich auch bereits sportlich auf den Weg zur Sportstätte zu machen: Durch eine ausreichende Anzahl an Fahrradparkplätzen, die im besten Fall überdacht sind und Möglichkeiten zum Anschließen an einen festen Gegenstand sowie Lademöglichkeiten für E-Bikes.

S7S3 (Mittig links Dach)	Sporthallen sind oft sehr groß und haben deshalb auch ein großes Dach. Auch Stadien sind teilweise überdacht. Jede Menge Fläche also, auf der Solarpanels installiert werden können. So können Sportstätten und Vereine ihren eigenen Strom nachhaltig erzeugen. Das trägt zum Klimaschutz bei und senkt langfristig auch die eigenen Kosten. Oft lohnt es sich, Ausschau nach einer Förderung für die Installation zu halten.
S7S4 (Mittig rechts Schwimmbadbahnen)	Schwimmbekken weniger stark zu beheizen, spart jede Menge Strom und Gas und senkt so die Kosten. Strom, der von Sportstätten trotz eines sparsamen Verhaltens notwendigerweise bezogen wird, sollte aus erneuerbaren Energien stammen.
S7S5 (Mittig links Zwischen Dach und Eingangsbereich)	Vereinseigene Räume können durch richtiges Lüften – Stoßlüften, kürzere Lüftungszeiten im Winter, Lüften bei abgedrehter Heizung, konstanter Temperatur der Heizkörper am Tag, gedrosselter Heizung während der Nacht und geschlossenen Türen zu kälteren Räumen – der Entstehung von Schimmel vorbeugen, Energie und Kosten sparen.
S7S6 (Oben links Spinning-Kurs)	Beim Fahrradfahren Strom erzeugen? Das ist möglich! Zwar kann damit nicht der gesamte Strombedarf einer Sportstätte gedeckt werden, aber zumindest kann ein Teil dazu beigetragen werden. Stromerzeugende Räder können Vereine auch für Veranstaltungen leihen und damit für ein stromsparendes Verhalten sensibilisieren sowie über nachhaltige Stromquellen informieren.
S7S7 (Oben rechts Monitor im Spinningraum)	Sportvereine können ihre Mitglieder über die Notwendigkeit eines bewussten und sparsamen Umgangs mit Strom informieren und gleichzeitig dazu motivieren. Am besten ist es natürlich, wenn sie den Mitgliedern ein stromsparendes Verhalten möglichst leicht machen und selbst mit gutem Beispiel vorangehen.
S7S8 (Mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)	Sportstätten müssen beheizt, belüftet und erleuchtet werden. Praktische Ideen für Vereine zur Förderung erneuerbarer, sauberer Energien sind Solaranlagen auf dem Vereinsheim, der Umstieg auf einen Anbieter erneuerbarer Energien oder zielgerichtete Sponsorenverträge. Auch der Verbrauch von Wärmeenergie lässt sich durch intelligente Lüftungssysteme und klare Verhaltensregeln aller Beteiligten z.B. beim Heizen deutlich reduzieren. Sportverbände, wie z.B. der Landessportbund Hessen, bieten Sportvereinen diesbezüglich einen umfangreichen Beratungs- und Fortbildungsservice.
Anzahl Infokästen SDG 7	8

SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Handlungsbedarf:

Noch immer leben weltweit mehr als 700 Millionen Menschen in Armut, obwohl sie arbeiten. Ca. 28 Millionen Menschen weltweit befinden sich in Zwangsarbeit – 42% davon sind Frauen. Gefährliche und ausbeuterische Arbeitsbedingungen sind auch heute noch Alltag für viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Lieferketten werden unzureichend kontrolliert und menschenwürdige Arbeitsbedingungen dadurch nicht gewährleistet. Einen Einfluss auf die Arbeits- und Produktionsbedingungen hat auch, dass wir in den meisten Industrieländern weit über unsere Verhältnisse konsumieren und dabei nicht auf die Herkunft der Produkte achten. Wettkämpfe wie Olympia oder Weltmeisterschaften im Fußball verdeutlichen die Rolle des Sports in der Wirtschaft. Mit solchen Wettkämpfen werden neue Arbeitsplätze geschaffen, die jedoch oft keine menschenwürdige Arbeit gewährleisten. Außerdem verdrängt die zunehmende Ökonomisierung vom Sport die Interessen des Sports. Teure und steigende Ticketpreise und Transfersummen bei Vereinswechseln der Top-Spieler*innen sind negative Beispiele dafür. Sportverbände haben die Möglichkeit, mit gutem Beispiel voranzugehen, indem sie selbst Veränderung schaffen.

Das will SDG 8 erreichen:

- Das Wirtschaftswachstum in Ländern des globalen Südens soll mindestens sieben Prozent jährlich wachsen bzw. aufrechterhalten werden.
- Die wirtschaftliche Produktivität soll durch Diversifizierung und technologische Innovation gesteigert werden.
- Kleinere und mittlere Unternehmen soll einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen erhalten.
- Das Wirtschaftswachstum soll durch eine bessere Ressourceneffizienz von Umweltzerstörungen entkoppelt werden.
- Menschenwürdige und gleichwertige Arbeitsverhältnisse sollen für alle Menschen im globalen Süden und Norden geschaffen werden.
- Alle Formen der Zwangs- und Kinderarbeit sollen beendet werden.
- Nachhaltiger Tourismus, lokale Kulturen und die Produktion lokaler Produkte sollen gefördert werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum sowie mit Maßnahmen, die dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 8? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag und in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S8S1 (Mittig „Mach mit- bleib fit“ Bühne)	Produkte, die mit einem Siegel des fairen Handels ausgezeichnet sind, wurden unter menschenwürdigen und umweltschonenden Bedingungen hergestellt. Kinder- und Zwangsarbeit sind hingegen bei fair gehandelten Produkten ausgeschlossen. Langfristige Handelsbeziehungen und die Zahlung eines Preises über Weltmarktniveau sollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Arbeiter*innen und kleinbäuerliche Familien in Anbau- und Produktionsländern verbessern. Mit dem Kauf fairer Fußbälle und fairer Sportkleidung oder fair gehandelter Lebensmittel als Grundlage für eine gesunde Sportnahrung, kann ein Beitrag zu gerechteren Arbeitsbedingungen in Ländern des globalen Südens geleistet werden.
S8S2 (Mittig „Vereins- Sommerfest“ Schild)	Bei nachhaltig gestalteten Sportfesten können Vereine mit weiteren lokalen Gruppen und Vereinen zusammenarbeiten und ein vielfältiges Programm auf die Beine stellen. Ob Chöre, Kunstausstellungen, regionale Essensangebote – es gibt unzählige Möglichkeiten, die ein Sportfest für Besucher*innen attraktiv machen und die lokale Kultur präsentieren.
S8S3 (Mittig oben „Tauschbörse für Sportkleidung“ Schild)	Die Trainingshose passt nicht mehr, die Funktionen der Laufuhr reichen nicht mehr aus, im Frühjahr wurde mit dem Hockey spielen angefangen? Vielleicht können bei einer Tauschbörse die benötigten Sachen „ergattert“ werden! Durch das Tauschen muss nicht alles zum Neupreis angeschafft werden und Produkte landen weniger schnell im Müll. Damit verlängert sich der Lebenszyklus und der Ressourcenverbrauch sinkt. Tauschbörsen bei Sportfesten sind eine nachhaltige und Spaß bringende Aktion! Und natürlich können sie auch langfristig im regulären Trainingsbetrieb integriert werden!
S8S4 (Oben links „Repair- Café“ Schild)	Indem Gegenstände repariert werden, verlängert sich ihr Lebenszyklus und die Effizienz der eingesetzten Ressourcen erhöht sich. Durch den verminderten Ressourcenverbrauch wird die Umwelt geschützt, die Produktionskosten sinken und auch der eigene Geldbeutel wird geschont. In einem Repair Café auf dem Vereinsgelände können Sportartikel genäht, geflickt und repariert werden.
S8S5 (Mittig unten „Werde Mitglied!“ Schild)	Durch gute Arbeitsbedingungen, eine faire Entlohnung und Wertschätzung für die geleistete Arbeit sowohl für Angestellte als auch für Ehrenamtliche, tragen Sportvereine direkt zur Verwirklichung von SDG 8 bei!
S8S6 (Mittig „Kauft Regional!“ Schild)	Der Konsum regionaler Produkte stärkt die lokale Wirtschaft, schützt das Klima durch kurze Transportwege und stärkt die Unabhängigkeit im Falle globaler Krisen. Sportvereine können mit regionalen und damit auch saisonalen Lebensmitteln viel Abwechslung auf den Speiseplan bei Sportfesten bringen – das freut auch die lokalen Landwirt*innen!
S8S7	Ob Fußball, Handball oder Volleyball, die meisten Bälle werden per Hand unter schlechten Arbeitsbedingungen produziert. Die

(Oben rechts Rainbow Flagge)	Näher*innen, meistens aus Pakistan, werden häufig nicht nach Arbeitszeit, sondern nach Anzahl produzierter Bälle bezahlt. Überstunden und Arbeit am Wochenende sind da keine Ausnahme. Faire Bälle sind hier die richtige Wahl, denn das Einkaufs- und Konsumverhalten von Vereinen und von uns allen bestimmt das Angebot und damit auch die Produktionsbedingungen in anderen Ländern.
Anzahl Infokästen SDG 8	7

SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur

Handlungsbedarf:

Weltweit können etwa 66% der Menschen auf das Internet zugreifen. In Ländern des globalen Südens sind es nur knapp 19%. Etwa 300 Millionen Menschen in 25 Ländern haben keinen Zugang zu guten Straßen und damit mangelnde Anbindung an durchgängige Verkehrsnetze. Deutschland ist laut einer OECD-Studie zufolge auf Platz sechs im Ranking der nachhaltigsten Industrieländer. Dennoch gehen die Energie- und Verkehrswende nur langsam voran und der Zugang zu hochwertiger Infrastruktur ist noch ungleichmäßig.

Das will SDG 9 erreichen:

- Aufbau einer hochwertigen, verlässlichen, nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur, um das menschliche Wohlergehen zu unterstützen.
- Eine nachhaltige Industrialisierung soll gefördert werden.
- Kleine Unternehmen sollen verstärkt in Wertschöpfungsketten und Märkte eingebunden werden.
- Infrastrukturen sollen im Rahmen nachhaltigen Ressourceneinsatzes modernisiert und nachgerüstet werden.
- Technologische Kapazitäten in Industriesektoren sollen durch (internationale) Forschungen ausgebaut werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur sowie mit Maßnahmen, die die Erreichung dieses Ziels unterstützen?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 9? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S9S1 (Oben links „Repair-Café“ Schild)	Digitale Innovationen finden im Sport, in den Geschäftsstellen und bei Trainer*innen immer häufiger ihre Anwendung. Smart Watches zum Tracken der eigenen Fitness, Apps zur Motivationsförderung, online erstellte Trainingspläne oder virtuelle Fitnesskurse können den Weg zu einem gesteigerten Wohlbefinden bis hin zu Höchstleistungen unterstützen.
S9S2 (Mittig Essensausgabe)	Sportvereine können durch Kooperationen und Sponsorenverträge lokale Unternehmen in die Öffentlichkeit bringen und haben damit einen Einfluss auf die Stärkung innovativer und nachhaltiger Unternehmen vor Ort.

S9S3 (Unten mittig Fahrradständer)	Sportvereine können durch die Bereitstellung von Ladestationen für E-Autos und E-Bikes sowie mit überdachten Fahrradparkplätzen eine klimafreundliche Anreise zur Sportstätte fördern.
S9S4 (Unten links Autos)	Die Bereitstellung einer entsprechenden Infrastruktur für Menschen mit Behinderungen oder besonderen Bedürfnissen, ermöglicht die Teilhabe aller Menschen am Sport- und Vereinsleben. Entsprechende Parkplätze, stufenfreie Eingänge oder Orientierungshilfen für sehbehinderte und blinde Menschen sind hier als Beispiele anzuführen.
S9S5 (Mittig links Dach)	Wird auf nachhaltige Methoden der Stromerzeugung und -nutzung gesetzt, unterstützen Sportvereine den Sektor der erneuerbaren Energien. Damit fördern sie indirekt auch weitere Forschungen in dem Bereich, die langfristig zu weiteren Innovationen führen.
Anzahl Infokästen SDG 9	5

SDG 10 – Weniger Ungleichheiten

Handlungsbedarf:

Ungleiche Vermögensverhältnisse und diskriminierende Gesetze verwehren weltweit vielen Menschen Chancengleichheit und damit den Zugang zu sozialem, kulturellem, politischem und wirtschaftlichem Leben. 22% des globalen Einkommens entfällt auf das wohlhabendste ein Prozent der Weltbevölkerung, während 10% des Einkommens auf rund 50% der Bevölkerung entfallen. In Deutschland wirkt der Wohlfahrtsstaat mit seinen sozialen Sicherungssystemen Ungleichheiten entgegen. Doch auch hier gibt es Handlungsbedarf: Die ärmste Hälfte der deutschen Bevölkerung besitzt gerade mal 1,3% des gesamten Vermögens, wohingegen das reichste Zehntel der Haushalte über knapp 56% verfügt. Dabei verdienen Frauen pro Stunde durchschnittlich rund 18% weniger als Männer. Die Integration von Menschen mit Fluchterfahrungen, gleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt unabhängig vom Geschlecht oder der sexuellen Orientierung sowie gleiche Bildungschancen für Menschen mit Behinderung müssen erreicht werden, um bestehende Ungleichheiten zu beseitigen. Sport bietet die Möglichkeit, eine Gesellschaft inklusiver zu gestalten und Raum für Integration zu schaffen.

Das will SDG 10 erreichen:

- Das Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung soll über dem nationalen Durchschnitt liegen und aufrechterhalten werden.
- Alle Menschen sollen die gleichen Möglichkeiten haben! Unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Herkunft oder sozialem und wirtschaftlichem Status
- Diskriminierende Gesetze und Politiken sollen abgeschafft werden
- Das Mitspracherecht von Ländern im globalen Süden in globalen Finanz- und Wirtschaftsorganisationen soll gestärkt werden.
- Eine sichere und reguläre Migration und Mobilität von allen Menschen soll erleichtert und politisch verantwortungsvoll gestützt werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 10 – Weniger Ungleichheiten sowie mit Maßnahmen, die Ungleichheiten verringern?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 10? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in eurem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S10S1 (Mittig oben „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“ Schild)	Beim Sport kommen die verschiedensten Menschen zusammen, um ihre gemeinsame Leidenschaft zu teilen – das schafft Gemeinschaft. So bieten sportliche Ereignisse und Wettkämpfe die Möglichkeit zu kulturellem Austausch und gegenseitiger Akzeptanz. Die Bekanntheit und die weitverbreitete positive Einstellung zum Sport machen ihn zu einem geeigneten Instrument, um Ungleichheiten zu bekämpfen und Menschen zu sensibilisieren. Auf den großen Bühnen von Sportveranstaltungen kann die Vielfalt unserer Gesellschaft gewürdigt werden. Außerdem sorgen gleiche Regeln im Wettkampf für Chancengleichheit.
S10S2 (Unten links Autos)	Sportvereine können Parkplätze für Menschen mit Behinderungen, für Eltern mit Kinderwagen oder für ältere Menschen bereitstellen. Diese Parkplätze sollten breiter sein als reguläre Parkplätze, einen barrierefreien Weg auf das Sportgelände haben und gekennzeichnet sein, damit sich nicht versehentlich andere Menschen auf diese Plätze stellen.
S10S3 (Mittig unten „Werde Mitglied!“ Schild)	Niedrige Vereinsbeiträge oder Eintrittsgelder für einkommensschwache Menschen und Familien sorgen für eine Teilhabe aller Menschen am Sport- und Vereinsleben. Auch eine finanzielle Unterstützung bei Vereinsausflügen, der Anschaffung von Sportausrüstung oder Startgebühren bei Wettkämpfen kann Ungleichheiten entgegenwirken. Stipendien sind zudem eine Möglichkeit, um jüngere Menschen gezielt zu fördern. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Dr. Horst Schmidt Stipendium, das jährlich von der Sportjugend Hessen und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport an junge engagierte Menschen aus Sportvereinen vergeben wird.
S10S4 (Mittig unten Fahrradständer)	Eine barrierefreie Gestaltung von Informationszetteln, Broschüren in Blindenschrift, ein barrierefreier Internetauftritt des Vereins oder Informationsmaterialien in leichter Sprache sind wichtig, damit alle Menschen sich über die Angebote und Neuigkeiten des Vereins informieren können. Die Texte auf der Vereinshomepage sollten beispielsweise in einer Sans-Serif-Schriftart mit einer Schriftgröße von mindestens 16 geschrieben sein und Bilder mit einem Alternativtext hinterlegt sein, den sich blinde oder sehbehinderte Menschen vorlesen lassen können.
S10S5 (Mittig links Tür zu Toiletten)	Barrierefreie Sanitäranlagen sind wichtiger Teil einer nachhaltigen Infrastruktur von Sportstätten. In der „DIN 18040-1 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ finden sich einige Vorgaben, an denen sich auch Sportvereine orientieren können.
S10S6 (Mittig oben „Start/Ziel“ Schild)	Inklusive Sportgruppen für Menschen mit und ohne Behinderung sowie Angebote von speziellen Behindertensportarten sorgen dafür, dass alle Menschen sich sportlich betätigen können. Uneingeschränkte und selbstbestimmte Teilhabe an Maßnahmen, Aktionen und Aktivitäten für jede*n sollte ein Ziel sein, an das sich

	Sportvereine ohne Ausnahmen halten. Die Sportjugend Hessen bietet zum Thema Inklusion umfangreiche Informationen sowie Fortbildungs- und Beratungsangebote.
S10S7 (Mittig Kindergruppe beim Abstimmen)	Ausbildungen als Gruppenhelfer*in, Trainer*in oder Kampfrichter*in sollten für alle Vereinsmitglieder gleichermaßen zugänglich sein. Zudem können Aus- und Fortbildungen von Sportvereinen und -verbänden Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im Verein, beim Sport und in der Gesellschaft thematisieren. Am besten natürlich mit Blick auf eine gelingende Inklusion, Lösungsansätze und Verbesserungsoptionen. Die Sportjugend Hessen hat dazu ein umfassendes Angebot für Vereinsmitglieder und externe Fachkräfte entwickelt.
S10S8 (Oben rechts Rainbow Flagge)	Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung sind wichtige Werte im Sport. Auch außerhalb des Sportplatzes sollten sie im Vereinsleben gelebt werden und Menschen unabhängig ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Einkommens, ihres Aussehens oder ihrer sportlichen Leistungsfähigkeiten willkommen geheißen werden.
S10S9 (Mittig rechts Blauer Sonnenschirm)	Unverträglichkeiten, religiöse Fastenzeiten, ethische Überzeugungen, Klimaschutz, sportliche Ziele – es gibt viele Gründe für unterschiedliche Ernährungsweisen. Damit für alle beim Vereinsfest etwas dabei ist, sollte es verschiedene Essensangebote geben. Zudem sollte es reduzierte Preise für Menschen mit weniger finanziellen Mitteln geben.
S10S10 (Oben links „Tauschbörse für Sportkleidung“ Schild)	Tauschbörsen sind ein tolles Angebot, mit denen auch Menschen mit weniger Geld Zugang zu Sportartikeln ermöglicht werden kann. Den Schutz der Ressourcen und der Umwelt gibt es gratis dazu!
S10S11 (Mittig „Mach mit – Bleib fit“-Bühne)	Eltern-Kind-Turnen, Blindenfußball, Rückenurse, Sportabzeichen. Ein umfassendes Sport- und Wettkampangebot für alle Altersklassen und körperliche Konditionen lässt die ganze Kommune zum Vereinsmitglied werden.
S10S12 (Mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)	Um Werte im Verein zu klären, bieten die Kinder- und Menschenrechte einen guten Rahmen. Es ist wichtig die Werte mit den Vereinsmitgliedern zu leben und zu verankern, z.B. in der Satzung, in Leitbildern oder Selbstverpflichtungen. Der Text unter § 3 "Zweck und Grundsätze" der Jugendordnung der Sportjugend Hessen ist ein gutes Beispiel hierfür.
S10S13 (Mittig oben „Unser Kunstrasen“ Schild)	BIPoC steht für Black, Indigenous and People of Color. Der Begriff ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die Rassismus und Ausgrenzung der weiß dominierten Mehrheitsgesellschaft erfahren. Damit soll er ein schriftlicher Ausgleich zur Privilegierung von weißen und dazugehörigen rassistischen Strukturen sein. Auch in Sportvereinen oder bei

	Wettkämpfen können BIPOC rassistischen Anfeindungen ausgesetzt sein.
Anzahl Infokästen SDG 10	13

SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

Handlungsbedarf:

Etwa 65% der SDG-Unterziele beziehen sich direkt auf das Leben in Städten und Gemeinden und erfordern damit eine lokale Umsetzung der Agenda 2030. In Städten werden rund 80% des globalen Bruttoinlandsprodukts und bis zu zwei Drittel des menschlichen CO₂-Ausstoßes erzeugt. Immer mehr Menschen zieht es in Städte, was Mieten in die Höhe treibt und die Wohnungsnot steigert. Das ist auch bei uns ein großes Problem: In Deutschland wird Wohnen zunehmend zum Armutsrisiko, Geringverdiener*innen zahlen bereits heute deutlich mehr als die empfohlenen 30% des Einkommens für ihre Miete. Auch die Verkehrssituation in Städten spitzt sich zu: Im Durchschnitt steht ein*e Autofahrer*in zwei Tage pro Jahr im Stau. Städtische Verkehrssysteme müssen dringend umgebaut werden.

Das will SDG 11 erreichen:

- Bis 2030 soll ein angemessener Zugang zu sicherem und bezahlbarem Wohnraum für alle sichergestellt werden.
- Die Verstädterung soll inklusiver und nachhaltiger gestaltet werden.
- Weltkultur- und Naturerbe müssen weiter geschützt und bewahrt werden.
- Die Anzahl der Menschen, die von Katastrophen betroffen sind, soll deutlich reduziert werden.
- Die von den Städten ausgehende Umweltbelastung soll pro Kopf, mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Luftqualität, reduziert werden.
- Der allgemeine Zugang zu sicheren und inklusiven Grünflächen und öffentlichen Räumen soll gewährleistet werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden sowie mit Maßnahmen, die das Vereinsgelände inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 11? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet

Fundstellen	Text
S11S1 (Unten links Autos)	Kommunen können in Zusammenarbeit mit Sportvereinen klimafreundliche und inklusive Mobilitätskonzepte für Großveranstaltungen und Wettkämpfe entwickeln, was gerade im ländlichen Raum ein wichtiges Handlungsfeld mit großer Hebelwirkung ist.
S11S2 (Oben links „Tauschbörse für Sportkleidung“ Schild)	Versiegelte Flächen lassen sich zwar oft leichter pflegen und Instand halten, sind aber weder für das Auge noch für die Biodiversität, die Luftqualität oder das Klima gut. (Zufahrts-) Wege oder Parkplätze von Sportvereinen können auch mit zwei gepflasterten Fahr- bzw. Standstreifen auskommen und somit mehr Freiraum für Gras lassen.

<p>S11S3 (Unten mittig Angler)</p>	<p>Durch öffentlich zugängliche Grünflächen oder Freiluft-Fitnessstudios für alle Bürger*innen, können Sportvereine und Kommunen einen großen Beitrag zur öffentlichen Daseinsvorsorge leisten. Damit sind Sportstätten auch ein wichtiger Bestandteil von kommunalen Flächennutzungsplänen.</p>
<p>S11S4 (Oben links Step-Aerobics-Kurs)</p>	<p>Luftverschmutzung wirkt sich negativ auf das Konzentrationsvermögen, auf die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit aus. Ozon, Stickstoffdioxid und Feinstaub gelten als die drei Schadstoffe mit den größten Gesundheitsrisiken. Aber auch die Umwelt leidet und in der Folge von Luftverschmutzung können beispielsweise Ernteschäden entstehen. Biologische Landwirtschaft, die richtige Entsorgung von Abfällen, Strom aus erneuerbaren Energiequellen, kein Einsatz von Chemikalien und Düngern – die Palette an Handlungsansätzen ist groß, um der Luftverschmutzung entgegenzuwirken. Auch Sportvereine können hier ihren Beitrag leisten, damit ihre Sportler*innen fit bleiben und weiterhin in gewohntem Umfang trainieren können.</p>
<p>S11S5 (Mittig links „Vereins-Sommerfest“ Schild)</p>	<p>Sportvereine können eine wichtige Funktion beim lokalen Katastrophenschutz haben, beispielsweise indem sie im Katastrophenfall relevante Warnungen und Informationen verbreiten. Gleichzeitig bieten sich Sportstätten als Notfallquartiere oder zur Lagerung von Gegenständen an. In Zusammenarbeit mit der Kommune können Sportvereine ihre Rolle beim Katastrophenschutz erarbeiten.</p>
<p>S11S6 (Oben links Über Tür zur Toilette)</p>	<p>Wenn Vereine ihre Sportstätten (um-)bauen, bietet der „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau“ vom Bundesinstitut für Sportwissenschaften eine prima Orientierung. Durch die Kommunalrichtlinie können Sportvereine zudem Fördermittel des Bundes für nachhaltige (Um-)Bau und -Sanierungsmaßnahmen erhalten. Auch Fördermittel des Landessportbundes Hessen können beantragt werden. Das ist wichtig, denn in Deutschland sind rund 230.000 Sportstätten sanierungsbedürftig.</p>
<p>S11S7 (Mittig links Dach)</p>	<p>Bei großen Sportmeisterschaften, wie im Fußball, werden häufig neue Bauwerke mit einer dazugehörigen Infrastruktur geschaffen. Die WM in Südafrika 2010, Brasilien 2014 und ich Katar 2022 sind einige Beispiele, in denen viel Geld in den Bau und die Modernisierung neuer großer Stadien investiert wurde. Allerdings bleiben die Stadien im Nachgang oftmals nahezu leer und unbenutzt. Im Sport muss es daher auch um nachhaltigen und emissionsarmen Sportstättenbau gehen. Dabei ist es wichtig, sich nicht nur auf das aktuelle und kommende Haushaltsjahr in der in der Planungs- und Bauprozessphase der Kommunen zu beziehen, sondern langfristige Lösungen für nachhaltige Sportstätten zu erarbeiten und diese im Bau umzusetzen. Dafür sind längerfristige und qualitativ hochwertige Planungs- und Bauprozesse erforderlich.</p>
<p>Anzahl Infokästen SDG 11</p>	<p>7</p>

SDG 12 – nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

Handlungsbedarf:

Durch das stetige Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum hat sich die globale Rohstoffgewinnung in den letzten 50 Jahren verdreifacht. Besonders in Industrieländern und damit auch in Deutschland ist der Ressourcenverbrauch groß. Aber auch die Verschwendung wächst: Jährlich werden ca. 2,15 Milliarden Tonnen an Essen weggeschmissen, während rund eine Milliarde Menschen hungern. Außerdem produziert jeder Mensch im Durchschnitt 19,4 kg Elektroschrott pro Jahr und bei uns in Deutschland wirft jede*r rund 1,5 kg Kleidung pro Jahr weg. Um ein solches intensives Konsumverhalten wie das der Menschen in Deutschland und weltweit zu decken, wären nicht die Ressourcen einer, sondern von drei Erden notwendig.

Das will SDG 12 erreichen:

- Bis 2030 soll eine nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung von natürlichen Ressourcen erreicht werden.
- Die weltweite Nahrungsmittelverschwendung soll halbiert werden.
- Das Abfallaufkommen soll durch Vermeidung, Wiederverwertung und -verwendung reduziert werden.
- Unternehmen sollen dazu ermutigt werden, nachhaltige Verfahren bei sich zu fördern und ihre sozialen und ökologischen Risiken zu minimieren.
- Nachhaltige Produkte und Verfahren sollen von öffentlichen Behörden beim Einkauf bevorzugt werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 12 – nachhaltiger Konsum und Produktion sowie mit Maßnahmen, die nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 12? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag und in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S12S1 (Oben links „Tauschbörse für Sportkleidung“ Schild)	Die Trainingshose passt nicht mehr, die Funktionen der Laufuhr reichen nicht mehr aus, im Frühjahr wurde mit dem Hockey spielen angefangen? Vielleicht können bei einer Tauschbörse die benötigten Sachen ergattert werden! Durch das Tauschen muss nicht alles zum Neupreis angeschafft werden und Produkte landen weniger schnell in der Tonne. Wichtige Bestandteile für einen langen Lebenszyklus und einen geringen Ressourcenverbrauch. Tauschbörsen (nicht nur) bei Sportfesten ermöglichen einen nachhaltigen Konsum und sind eine Spaß bringende Aktion!

<p>S12S2 (Oben links „Repair-Café“ Schild)</p>	<p>Gemeinsam unter Anleitung reparieren statt wegwerfen! Egal ob das Display des Smartphones ausgetauscht werden muss oder ob die Bremse des neuen Tourenfahrrads schleift. Repair-Cafés sorgen nicht nur für einen bewussteren und sparenden Umgang mit verschiedenen Ressourcen. Sie bieten auch eine Möglichkeit des Austauschs und Zusammenkommens. Sportvereine können einen solchen Ort bieten. Durch den Wissensaustausch und das gemeinsame Werkeln wird zudem die Beziehung zwischen allen Beteiligten gestärkt. Dass es ohne Austausch und Zusammenarbeit nicht funktioniert, ist uns aus dem Sport vertraut. Aus eigener Kraft etwas für sich, die Umwelt oder den eigenen Körper herzustellen ist aber auch für das Self-Empowerment wichtig!</p>
<p>S12S3 (Mittig „Mach mit – Bleib fit“ Bühne“)</p>	<p>Produkte, die mit einem Siegel des fairen Handels ausgezeichnet sind, wurden unter menschenwürdigen und umweltschonenden Bedingungen hergestellt. Kinder- und Zwangsarbeit sind hingegen bei fair gehandelten Produkten ausgeschlossen. Langfristige Handelsbeziehung und die Zahlung eines Preises über Weltmarktniveau sollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Arbeiter*innen und kleinbäuerliche Familien in Anbau- und Produktionsländern verbessern. Mit dem Kauf fairer Fußbälle, fairer Sportklamotten oder fair gehandelter Lebensmittel als Grundlage für eine gesunde Sportnahrung, kann ein Beitrag zu gerechteren Arbeitsbedingungen in Ländern des globalen Südens geleistet werden.</p>
<p>S12S4 (Mittig Kindergruppe beim Abstimmen)</p>	<p>Es kommt weltweit täglich zur enormen Nahrungsmittelverschwendung und einem hohen Abfallaufkommen – 78 Kilo Lebensmittel pro Kopf enden in Deutschland jedes Jahr im Abfall. Bei Sportveranstaltungen können wiederverwendbare Aufbewahrungsbehälter wie Tupperdosen für das Mitnehmen von Speiseresten nach Hause angeboten werden. Das spart auch unnötigen Verpackungsmüll! Bei größeren Veranstaltungen kann auch mit Vereinen wie Foodsharing zusammengearbeitet werden, die übrig gebliebenes Essen abholen und weiterverteilen.</p>
<p>S12S5 (Unten links Müllcontainer)</p>	<p>Im Alltag und bei Sportevents kann Plastikmüll vermieden werden, indem Mehrweg- und Pfandsysteme eingerichtet sowie passende Entsorgungsmöglichkeiten für eine gerechte Mülltrennung geschaffen werden. So können recyclebare Ressourcen in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden, sodass weniger Rohstoffe verloren gehen.</p>
<p>S12S6 (Unten mittig Angler)</p>	<p>Aktiv werden gegen Müll in der Umwelt? Das kann Spaß machen und ist kinderleicht. Überall in unserer Umwelt und in der Natur finden sich Abfallprodukte, die nicht richtig entsorgt wurden und den Ökosystemen und seinen Bewohner*innen schaden. Durch Fitness-Trends wie etwa dem „Plogging“ kann z.B. das Joggen mit dem Müllsammeln verbunden werden, wodurch Läufer*innen die Umwelt reinigen und Ansammlung von Müll verhindern.</p>
<p>S12S7</p>	<p>Schätzungen gehen davon aus, dass 19 bis 23 Millionen Tonnen Plastikmüll pro Jahr in Seen, Flüsse und Meere gelangt. Das</p>

(Unten rechts Boote)	entspricht mehr als einer Lastwagenladung pro Minute. Eine Plastiktüte braucht zehn bis 20 Jahre, eine PET-Flasche bis zu 450 Jahre, bis sie im Wasser vollständig zerfallen sind. Ein Weg der zunehmenden Vermüllung entgegenzutreten sind gemeinsame Aufräumaktion wie zum Beispiel „Abtauchen – Sporttaucher für saubere Meere“ vom NABU. Sportvereine können sich an solchen Projekten beteiligen oder selbst Aufräumaktionen mit ihren Mitgliedern organisieren. So können Abfallprodukte ordnungsgemäß in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden. Ein Sportgelände frei von Müll ist zudem schöner und einladender für alle, die es nutzen!
S12S8 (Oben rechts Zwischen streitender Kindergruppe und „Urban Vereins Garden“ Schild)	Alt bedeutet nicht immer automatisch nutzlos oder reif für die Tonne. Natürlich, Sportgeräte nutzen sich über die Jahre ab und müssen sicherheitshalber gewartet und irgendwann ersetzt werden. Den alten Gegenständen kann jedoch kreativ eine neue Funktion durch das sogenannte „Upcycling“ zugewiesen werden. Die neu gewonnenen Gegenstände oder Möbelstücke sind oft nicht nur funktional, sondern auch ein toller Eye-Catcher mit absolutem Alleinstellungsmerkmal. Da wirkt der Sportplatz doch gleich viel bunter und belebter!
S12S9 (Oben mittig „Unser Kunstrasen“ Schild)	Zwei Drittel der primären Mikroplastik-Verschmutzung in Europa stammt von Kunstrasenplätzen. Genauer gesagt von dem Gummigranulat, das als Füllmaterial die Langlebigkeit und Witterungsbeständigkeit des Kunstrasens erweitern soll und durch Wind, Regen und Austragen an den Schuhen schnell den Platz verlässt. Für das Einstreugranulat gibt es jedoch bereits vielfältige alternative Materialien, die deutlich nachhaltiger sind. Zerriebenen Naturmaterialien wie Kork, Olivenkernen oder Nussschalen sind hier nur einige der vielen Möglichkeiten, auch mit Kunstrasenplätzen eine langlebige Grundlage für Sport und Umwelt zu schaffen.
S12S10 (Oben links „Bio-Hofladen“ Schild)	Regionalität und eine biologische Produktion sind wichtige Komponenten einer nachhaltigen Ernährung. Reif geerntete Lebensmittel aus der Region punkten dabei nicht nur durch einen besseren Geschmack, sondern sparen durch kürzere Transportwege und nachhaltigeren Anbau enorm an Treibhausgasen an. Wird zusätzlich auf die Plastikverpackung bei Obst und Gemüse, kann man wohl kaum nachhaltiger konsumieren!
S12S11 (Oben rechts Über „Urban Vereins Garden“ Schild)	Durch einen eigenen Vereinsgarten, Urban Gardening Projekte oder einer Kooperation mit einem Kleingartenverein können Sportvereine saisonale Obst- und Gemüsepflanzen anbauen. Das Obst und Gemüse kann beispielsweise von den Mitgliedern selbstständig geerntet werden, bei Sportfesten verwendet oder in Workshops mit den Mitgliedern haltbar gemacht werden. So können eine nachhaltige Produktion und ein bewusster Konsum auch im Sportalltag niedrigschwellig greifbar gemacht werden.
S12S12	Fußball gehört zu einer der beliebtesten Sportarten weltweit. Dementsprechend hoch ist der Bedarf an Bällen. Die bestehen mittlerweile aber kaum noch aus Naturmaterialien, sondern aus

(Oben rechts Rainbow Flagge)	vielen verschiedenen Kunststoffen. Die Wertschöpfungskette der Bälle zieht sich meist entlang vieler Orte auf der ganzen Welt. Die größten Gewinne verbleiben allerdings bei den Sportartikelfirmen selbst, während kleinere Produzent*innen im globalen Süden, meistens in Pakistan, ausgebeutet werden. Sportvereine können dem entgegenwirken, indem sie fair gehandelte Fußbälle kaufen. Das trifft natürlich nicht nur auf Fußbälle, sondern auch auf weitere Sporttextilien und Merchandise-Artikel zu!
S12S13 (Vor „Mach mit – Bleib fit“ Bühne)	Beim Kauf von Kleidung, Lebensmitteln, Papier, Fußbällen und vielen anderen Artikeln des täglichen Bedarfs, können Siegel eine hilfreiche Orientierung zur Wahl eines nachhaltig produzierten Produkts sein. Die Siegel unterscheiden sich darin, ob sie soziale, ökologische oder ökonomische Aspekte von Nachhaltigkeit bewerten. Zudem liegen ihnen unterschiedliche Bewertungskriterien zugrunde und die Siegel unterscheiden sich teils in ihrer Glaubwürdigkeit. Nicht ganz leicht, da den Überblick zu behalten. Eine gute Hilfestellung bietet die Seite Siegelklarheit.de , mit Informationen und Vergleichsmöglichkeiten vieler Siegel.
Anzahl Infokästen SDG 12	13

SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz

Handlungsbedarf:

Zwischen 1998 und 2017 hat der Klimawandel Schäden in Höhe von etwa 2,3 Billionen US-Dollar erzeugt. 2022 haben Naturkatastrophen infolge des Klimawandels weltweit zu volkswirtschaftlichen Schäden von 270 Milliarden US-Dollar geführt. Gletscher schmelzen und Extremwetterereignisse wie Starkregen, Überschwemmungen und Hitzeperioden haben sich in den letzten 50 Jahren verdreifacht. In Deutschland ist die Pro-Kopf-CO₂-Emission fast doppelt so hoch wie der globale Durchschnitt. Um das Ziel, die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen, zu erreichen, muss jetzt gehandelt werden. Im Sport gibt es viele Möglichkeiten, aktiven Klimaschutz umzusetzen.

Das will SDG 13 erreichen:

- Der globale Temperaturanstieg soll auf 1,5 Grad begrenzt werden.
- Klimaschutzmaßnahmen sollen in Politik und Planungen miteinbezogen werden und sich an den Klimazielen von Paris orientieren.
- Die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Katastrophen soll global verstärkt werden.
- Das private Engagement für den Klimaschutz und eine nachhaltige Entwicklung soll mobilisiert und verstärkt werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz, die bei der Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen helfen?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 13? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S13S1 (Unten mittig Fahrradständer)	Mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren ist neben der eigenen Gesundheit auch für unsere Umwelt gut, da keine schädlichen Treibhausgasemissionen freigesetzt werden. Egal ob zu Fuß, mit dem Rad oder auch anteilhaft mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Du tust etwas für dich und deine Umwelt!
S13S2 (Unten links Autos)	Nicht nur im Sport ist Teamplay wichtig, auch in der Klimakrise muss gemeinsam gehandelt werden! Vereine sollten ihre Mitglieder über den Klimawandel informieren und für klimafreundliches und -schützendes Verhalten sensibilisieren. Am besten bieten Vereine direkt auch Gelegenheiten zur Umsetzung an und motivieren zum eigenen Handeln. Da dieses komplexe Thema jedoch nicht Kern der Vereinsarbeit ist, bieten regionale Verbände wie die Sportjugend Hessen Workshops zum Thema an.

<p>S13S3 (Unten links Müllcontainer)</p>	<p>Indem passende Entsorgungsmöglichkeiten für eine gerechte Mülltrennung geschaffen werden, wird einerseits zum Klimaschutz und gleichzeitig auch zur Schonung von endlichen Ressourcen beigetragen. Denn Recycling setzt weniger schädliche Treibhausgasemissionen frei als Gewinnung, Transport und Aufbereitung von Primärstoffen, wie Erdöl oder Mineralien. Durch eine Rückführung von Rohstoffen und Ressourcen in den Wertstoffkreislauf gehen diese nicht verloren und können für neue Produkte wiederverwendet werden.</p>
<p>S13S4 (Mittig links Dach)</p>	<p>Im Sport spielt Energie als körperliche Kraft eine zentrale Rolle. Doch Energie ist auch in anderen Formen eng mit der sportlichen Aktivität verbunden: Sportstätten müssen beheizt, belüftet und beleuchtet werden. Dabei ist die Energieerzeugung in Deutschland auf Platz 1 der größten CO₂-Verursacher. Sportvereine können ihren CO₂-Fußabdruck reduzieren, indem sie saubere und erneuerbare Energien verwenden und Energiesparmaßnahmen umsetzen. So können zum Beispiel klimaangepasste Baumaßnahmen und Sanierung bzw. Modernisierung von Sportanlagen mit Hilfe von Energieberatungen durchgeführt oder auf eine smarte Steuerung von Heiz- und Lichttechnik umgerüstet werden. Der Umstieg auf LED-Flutlichter ist nur eine mögliche Maßnahme. Der Landessportbund Hessen bietet zu dieser und weiteren Handlungsmöglichkeiten eine Beratung für Sportvereine an.</p>
<p>S13S5 (Oben links Über Tür zu Toiletten)</p>	<p>Aufgrund des Klimawandels nehmen Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Überschwemmungen immer weiter zu. Dachbegrünungen bieten dabei Vorteile für Menschen und Natur. Sie können bis zu 90% des Regenwassers speichern, verringern den CO₂-Anteil in der Luft, filtern Staub und Lärm und gleichen Temperaturunterschiede im Raumklima aus.</p>
<p>S12S6 (Mittig Kindergruppe beim Abstimmen)</p>	<p>Die Klimakrise ist eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen, die uns alle betrifft. Neben den vielen konkreten Maßnahmen zum Klimaschutz ist in Ziel 13 auch eine entsprechende Aufklärungsarbeit verankert. Denn Bildung stärkt unser Wissen über planetare Grenzen oder Handlungsoptionen zum Klimaschutz. Gleichzeitig stärkt Bildung die Kompetenzen im Umgang mit Fragen der Klima(un)gerechtigkeit und befähigt, sich aktiv an Gesprächen über die Klimakrise zu beteiligen. Beim Sport und auf Sportveranstaltungen können Orte des Austausches und gemeinsamen Lernens durch Workshops geschaffen werden.</p>
<p>S12S7 (Mittig Essensausgabe)</p>	<p>Grünflächen haben einen hohen Stellenwert für die Ökologie und das Lebensgefühl in Gemeinden und Städten, in denen oft viel verdichteter Untergrund und eine hohe Oberflächenversiegelung besteht. Bei den zunehmenden Extremwetterereignissen wie Starkregen oder Überschwemmungen ist das alles andere als ideal! Sportvereine können bei ihrer Platzgestaltung darauf achten, viele Grün- und Ausgleichsflächen zu schaffen. Zudem wirken natürliche Flächen wie eine natürliche Kühlung im Sommer und ermöglichen damit</p>

	eine bessere sportliche Aktivität. So wird darüber hinaus auch vielfältiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere geboten.
S13S8 (Mittig „Bratwurst Billig!“ Schild)	Unsere Ernährungsweise hat nicht nur Einfluss auf die sportliche Leistung, sondern auch auf die damit verbundenen Treibhausgasemissionen. Hier gilt: Je weniger tierische Produkte zu sich genommen werden, desto geringer sind diese. Regionale Produkte senken den Ausstoß an schädlichen Treibhausgasemissionen sogar nochmal mehr, da die Transportwege kurz sind. Saisonale Produkte sparen hingegen Energiekosten für Gewächshäuser.
Anzahl Infokästen SDG13	8

SDG 14 – Leben unter Wasser

Handlungsbedarf:

Jedes Jahr gelangen etwa 19-23 Millionen Tonnen Plastik in unsere Meere, was etliche Tiere und ihre Lebensräume bedroht. Die Weltmeere bedecken mehr als 75 % des Planeten und bilden damit das größte Ökosystem der Welt. Von der Meeresbiodiversität hängt der Lebensunterhalt von über 3 Milliarden Menschen direkt ab. Aber bereits heute sind 40 % der Meere stark von Umweltverschmutzung betroffen, was Auswirkungen auf das Ökosystem und damit auf uns alle hat. Viele Sportarten finden im und unter Wasser statt. Daher sind auch Sportler*innen auf sauberes und unbelastetes Wasser angewiesen.

Das will SDG 14 erreichen:

- Alle Arten der Meeresverschmutzung und -vermüllung durch Plastik müssen verringert und verhindert werden.
- Eine Nachhaltige Verwaltung, der Schutz und die Wiederherstellung von Meeres- und Küstenökosysteme sollen gefördert werden.
- Die Versauerung der Ozeane und ihre Auswirkungen sollen minimiert werden.
- Fischbestände und Fangtätigkeiten sollen nachhaltig bewirtschaftet und unter Berücksichtigung von biologischen Merkmalen gesichert werden. Illegale und unregulierte Fischerei soll in allen Formen beendet werden.
- Politische Subventionen, die zur Zerstörung von Meeresschutzgebieten, Überfischung und Schaffung von Überkapazitäten beitragen, müssen abgeschafft werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 14 – Leben unter Land und Maßnahmen, die Meere, Gewässer und Lebensformen unter Wasser schützen und erhalten?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 14? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag und in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S14S1 (Unten rechts Zwischen Booten)	Von Schwimmer*innen über Kanut*innen bis hin zu Wasserskifahrer*innen – sie alle brauchen sauberes, unbelastetes Wasser in Flüssen, Seen oder dem Meer. Gemeinsam mit den Mitgliedern kann im Verein der Einsatz für saubere, naturnahe Gewässer und eine nachhaltige Nutzung aktiv vorgelebt werden. Beispielsweise kann über Gewässerschutzzonen aufgeklärt und beim Wassersport gemeinsam darauf geachtet werden, dass nichts verschmutzt wird oder Tiere in ihrem Lebensumfeld gestört werden.

<p>S14S2 Häufigkeit: 2x</p> <p>(Mittig rechts Schwimmbadbahnen) (Unten rechts Angler)</p>	<p>Egal ob Wassersportler*in oder Naturschützer*in, beide eint die Liebe zur Natur. Ob beim Tauchen, Segeln oder auch Kanu fahren, immer öfter ist ein ungeliebter Begleiter im Wasser: Müll. Eine Plastiktüte braucht z.B. zehn bis 20 Jahre, eine PET-Flasche bis zu 450 Jahre, bis sie im Wasser vollständig zerfallen sind. Bei diesem Prozess können wasserunlösliche Plastikpartikel entstehen, die anschließend von Pflanzen und Tieren im Wasser aufgenommen und beim Verzehr von diesen auf uns Menschen übertragen werden. Tiere und Pflanzen sterben oftmals einen qualvollen Tod, während die freigesetzten Chemikalien bei Menschen Unfruchtbarkeit, Krebs und Herzerkrankungen auslösen können. Einen Weg, der zunehmenden Vermüllung entgegenzutreten sind gemeinsame Aufräumaktion. Sportvereine können diese mit ihren Mitgliedern organisieren und so den Schaden für Ökosysteme minimieren.</p>
<p>S14S3</p> <p>(Mittig „Vereins- Sommerfest“ Schild)</p>	<p>Welcher Mindestabstand sollte bei Wassersportarten zu den Liegeplätzen von Seehunden oder Vogelansammlungen gehalten werden? An welche Regeln muss sich beim Aufenthalt in oder beim Befahren von Naturschutzgebieten gehalten werden? Bieten Sportvereine Boots- oder Segelführerscheine an, klären sie über Wasser- und Tierschutz auf. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung und zum Schutz natürlicher Ökosysteme.</p>
<p>S14S4</p> <p>(Oben mittig „Start/Ziel“ Schild)</p>	<p>Die EU exportiert einen Großteil ihres Plastikmülls - zeitweise sogar mehr, als sie innerhalb der EU entsorgt. Und auch China, Indonesien oder die Philippinen müssen viel Plastikmüll in unseren Weltmeeren verantworten. Allerdings sorgen die großen Player nur selten dafür, gegen die Schwemme an Plastikmüll vorzugehen. Vielmehr sind es freiwillige Helfer*innen und internationale Organisationen, die sich mit verschiedenen Projekten für die Reinhaltung und den Schutz der Weltmeere einsetzen. Dafür sind sie regelmäßig auf Unterstützung angewiesen. Wenn nicht direkt bei Aufräumaktionen an Küsten oder Flussufern mitgewirkt werden kann, sind Spenden eine hilfreiche Maßnahme. Sportvereine können beispielsweise Spendenläufe zugunsten von Organisationen durchführen und so ein Zeichen für Umweltschutz setzen.</p>
<p>S14S5</p> <p>(Oben links Tür zu Toiletten)</p>	<p>Die vermeintlich praktische Begleiterin für Unterwegs: Die Plastikflasche. In vielen Sportarten quasi unverzichtbar, da sie quetschbar, leicht und sicher zu transportieren ist. Allerdings können sich auch ernstzunehmende Gesundheitsrisiken aus dem Gebrauch von Plastikflaschen ergeben. Insbesondere der Stoff Bisphenol A (BPA) hat nachgewiesene Auswirkungen auf den Hormonhaushalt und kann zu Unfruchtbarkeit, Brustkrebs und anderen hormonabhängigen Krebsarten führen. Bei falscher Entsorgung leidet darunter ebenso die Tier- und Pflanzenwelt – auch unter Wasser! Wiederverwendbare Flaschen sind in jedem Fall ein Plus für unsere Umwelt und die eigene Geldbörse. Es muss nur nicht immer eine Plastikflasche sein! Flaschen aus Glas, Edelstahl oder Tritan sind besonders langlebig und stabil. Letztere halten das Wasser im Sommer für eine passende Abkühlung beim Sport auch</p>

	lange kühl, während sie im Winter für die passende Wärme sorgen können.
S14S6 (Unten links Müllcontainer)	PET- beziehungsweise Plastikflaschen haben nicht nur Nachteile für die Umwelt. Durch ihr geringes Gewicht haben sie geringere Transportemissionen im Vergleich zu nicht regionalen Glasflaschen. Nichtsdestotrotz besteht ein Großteil des Meeressmülls aus Plastik. Daher ist richtiges Recycling von Plastik wichtig, damit es nicht in das Grundwasser, Flüsse, Seen oder Meere gerät. Sportvereine sollten darauf achten, Plastikmülleimer aufzustellen, damit Flaschen richtig recycelt werden können. Für die Vermeidung von Einwegplastikflaschen können Sportvereine Mehrwegwasserflaschen immer vor Ort haben und frei zur Verfügung zu stellen sowie an unterschiedlichen Stellen auf dem Gelände Wasserhähne zu installieren.
S14S7 (Unten links Autos)	Regenwasser ist ein wichtiger Teil im Wasserkreislauf. Es füllt Gewässer auf und trägt so zu ihrem Erhalt bei. Durch die Verwendung von Regenwassernutzungsanlagen wird die Ressource Wasser geschont. Das Wasser in Auffangbehältern, wie zum Beispiel in einer Regentonne, kann dann zur Bewässerung von Pflanzen auf dem Vereinsgelände oder für die Toilettenspülung genutzt werden.
S14S8 (Oben mittig „Bratwurst Billig!“ Schild)	Der Verzehr von Fisch wird oft als ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Ernährung gesehen. Kein Wunder, Fisch ist leicht verdaulich, enthält hochwertiges Eiweiß und viele Vitamine. Allerdings kommt der von uns konsumierte Fisch in der Regel nicht aus nachhaltigem Fischfang – und generell ist es fraglich, ob es so etwas wie nachhaltigen Fischfang überhaupt gibt. Möchten Vereinsgaststätten dennoch Fisch anbieten, können sie auf Fischen aus der Region zurückgreifen.
Anzahl Infokästen SDG 14	9

SDG 15 – Leben an Land

Handlungsbedarf:

Weltweit beeinflusst die Existenz von Wäldern das Leben von ca. 1,6 Milliarden Menschen. 2,6 Milliarden Menschen sind wiederum auf die Landwirtschaft angewiesen. In Deutschland verliert die Natur täglich eine Fläche von etwa 73 Fußballfeldern an den Verkehr und Siedlungsbau. Dadurch sind die biologische Vielfalt sowie die Landwirtschaft in Deutschland einem ernsthaften Problem ausgesetzt. Der Zustand der Ökosysteme verschlechtert sich stetig und schnell. Diese Entwicklung muss aufgehalten werden. Die Natur spielt im Sport eine große Rolle, denn sie ist häufig untrennbar mit Sportarten verbunden: Ohne Schnee kein Wintersport, ohne Wald kein Mountainbiken und ohne Flüsse kein Rudern. Auch auf einem Vereinsgelände tragen Sportler*innen dabei eine Verantwortung gegenüber der Natur und können auf viele kleine Handlungen achten.

Das will SDG 15 erreichen:

- Landökosysteme sollen erhalten, wiederhergestellt und nachhaltig genutzt werden. Besonders Wälder sollen nachhaltig bewirtschaftet und aufgeforstet werden.
- Der Biodiversitätsverlust und die Verschlechterung von natürlichen Lebensräumen soll verringert werden, um bedrohte Pflanzen- und Tierarten und ihr Aussterben zu verhindern.
- Der Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten sowie Wilderei und deren illegaler Vertrieb soll global verhindert und beendet werden.
- Die Ausbreitung invasiver und schädlicher Arten in gebietsfremde Ökosysteme muss reduziert und besser kontrolliert bzw. beseitigt werden.
- Ökosystem- und Biodiversitätswerte sollen vermehrt in nationale und lokale Planungen und Entwicklungsstrategien eingebunden werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 15 – Leben an Land sowie mit Maßnahmen, die Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 15? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag und in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S15S1 (Oben links Über Tür zu Toiletten)	Sportvereine können auf Ökosystem- und Biodiversitätswerte in der Planung und Instandhaltung ihrer Gelände achten. Gründächer wirken nicht nur klimatisch ausgleichend, sondern bieten Tieren, Insekten und Pflanzen Raum zur Entfaltung. Damit fördern sie die Biodiversität.
S15S2 (Oben rechts „Bio-Hofladen“ Schild)	Durch öffentlichkeitswirksame Aktionen können Vereine eine regionale Landwirtschaft und nachhaltige Produktionsstrukturen vor Ort fördern. Sportvereine können zudem Kooperationen mit lokalen Bio-Hofläden und regionalen Verkaufsständen eingehen. Damit setzen sie sich für ein lebenswertes Leben von Tieren und von Menschen in der Agrar- und Landwirtschaft ein. Das fördert obendrein eine gesunde Ernährung der Vereinsmitglieder – win win!

<p>S15S3 (Mittig rechts Tragendes Boot)</p>	<p>Outdoor-Sport greift oftmals in natürliche Ökosysteme ein. Bei übermäßiger oder rücksichtsloser Nutzung der Natur können Flora, Fauna und die Tierwelt gestört werden. Hier sollten Sportvereine mit gezielten Schutzmaßnahmen und Aufklärungsarbeit ansetzen, um ein umweltschonendes Verhalten zu unterstützen. Die Bandbreite der Handlungsmöglichkeiten ist groß: Die Auszeichnung von Wanderwegen und Skipisten, die Beachtung von Brutzeiten von Vögeln beim Kanufahren bis hin zum Verzicht auf den Bau von Sportstätten in der Nähe von Naturschutzgebieten. Das Positive am Sport im Freien: Er fördert das Bewusstsein für eine gesunde und sich verändernde Natur und bietet Raum für Bewegung in Einklang mit der Umwelt.</p>
<p>S15S4 (Unten mittig Angler)</p>	<p>Achtlos in der Natur entsorgte Abfälle verrotten oft nur sehr langsam oder gar nicht. Zum Teil werden für die Tier- und Pflanzenwelt schädliche Stoffe freigesetzt. Aktionstage zur Müllvermeidung und Müllsammlung wirken dem entgegen und leisten einen direkten Beitrag zum Gemeinwohl aller Beteiligten – egal ob Mensch, Pflanze oder Tier. Denn auch Menschen halten sich lieber in einer schönen und sauberen Umgebung auf. Ein weiteres Plus: Sammelaktionen fördern die Bewegung und machen so gleich nochmal mehr Spaß.</p>
<p>S15S5 (Unten mittig Frau mit Müllsack)</p>	<p>Insekten sind unersetzlich für unsere Ökosysteme. Zwei Drittel aller Wild- und Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Durch den zunehmenden Einsatz von Pestiziden und der voranschreitenden Versiegelung von Flächen, werden ihnen jedoch immer mehr ihrer Lebensgrundlagen entrissen. Geschützte und naturbelassene Orte fördern den Artenschutz und die Artenvielfalt. Sportvereine können auf ihrem Gelände Blühstreifen und Insektenhotels integrieren. Das sieht nicht nur schön aus, sondern gibt unseren kleinen Helfern ein sicheres und nährstoffreiches Umfeld.</p>
<p>S15S6 (Oben rechts „Urban Vereins Garden“ Schild)</p>	<p>Bei Urban Gardening Projekten kann der Anbau von Obst und Gemüse erlernt werden. Sportvereine, die über ein ausreichend großes Gelände verfügen, können Flächen für (Hoch-)Beete bereitstellen, auf denen ihre Mitglieder Obst und Gemüse selbstständig anpflanzen, pflegen und ernten. Ist die Ernte besonders ertragreich, kann gemeinsam für das nächste Sportfest ein Gericht zubereitet werden. Und was gibt es Schöneres, als nach körperlicher Betätigung im Garten die Früchte des Erfolges gemeinsam ernten zu können?</p>
<p>S15S7 (Mittig Blauer Sonnenschirm)</p>	<p>Was wir essen und wie wir dieses Essen erzeugen, hat nicht nur erheblichen Einfluss auf unseren Körper, sondern auch auf Böden und das Klima. Diese werden von einer intensiven Landwirtschaft und einem Ackerbau mit hohem Stickstoffeinsatz stark belastet. Einen großen Teil von schädlichen Treibhausgasemissionen verursachen tierische Lebensmittel allein im Anbau, der zudem viel Fläche in Anspruch nimmt. Pro Kopf sind dies jährlich 2.250</p>

	<p>Quadratmeter. So braucht es zum Beispiel drei Kilogramm Getreide, um ein Kilogramm Schweinefleisch zu produzieren. Diese intensive Landwirtschaft führt u.a. dazu, dass Böden an ihrer Fruchtbarkeit verlieren und erodieren, die Artenvielfalt verschwindet und Wasser und Luft verschmutzt werden. Darüber hinaus entstehen schädliche Treibhausgasemissionen bei der Haltung, der Weiterverarbeitung und dem Transport tierischer Produkte. Eine vegetarische oder vegane Ernährung kann die Treibhausgasemissionen auf knapp die Hälfte der Werte senken und schützt dabei gleichzeitig Böden, Flora und Fauna.</p>
<p>Anzahl Infokästen SDG 15</p>	<p>7</p>

SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Handlungsbedarf:

Täglich sterben rund 326 Zivilpersonen durch organisierte Gewalt. Rund 1,2 Milliarden Menschen leben in Ländern, die von Krieg und gewalttätigen Auseinandersetzungen bedroht sind. Grundfreiheiten, wie der Zugang zu Justiz und zu Informationen, bleiben ihnen oftmals verwehrt, da die staatlichen Institutionen zu schwach sind. Mehr als 1% der Weltbevölkerung befindet sich auf der Flucht. Deutschland muss andere Länder in der Friedensherstellung und –sicherung unterstützen und damit auch an der Auflösung von Fluchtursachen arbeiten. Denn nachhaltiger Frieden lässt sich weltweit nur gemeinsam erreichen. Sport hat das Potenzial, als Vorbild für einen friedlichen Austausch, ein faires Miteinander und Toleranz zwischen Menschen, Ländern und Kulturen voranzugehen.

Das will SDG 16 erreichen:

- Alle Formen von Gewalt und die gewaltbedingte Sterblichkeit sollen weltweit verringert werden. Vor allem Kinder sollen verstärkt vor Missbrauch und Ausbeutung geschützt werden.
- Die Grundfreiheit aller Menschen soll in Einklang mit dem Völkerrecht stehen und gesichert werden.
- Auf nationaler und internationaler Ebene soll die Rechtsstaatlichkeit und der gleichberechtigte Zugang zur Justiz gewährleistet werden.
- Organisierte Kriminalität soll deutlich reduziert werden.
- Entscheidungsfindungen auf allen Ebenen sollen bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ sein.
- Länder im globalen Süden sollen verstärkt in globalen Lenkungsinstitutionen vertreten sein.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen sowie mit Maßnahmen, die friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 16? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in eurem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S16S1 (Unten links Müllcontainer)	Menschenrechte sind universell, unveräußerlich und unteilbar! Auch im Sport sollen diese Werte vermittelt werden und damit die Abwertung von Ländern sowie die Diskriminierung von Personen aufgrund von Herkunft, Religion, Politik, Geschlecht oder anderen Gründen ausschließen. Große Sportverbände sind in der Pflicht, bei olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften die Rechte aller Menschen gleich zu achten.

<p>S16S2 (Mittig Kindergruppe beim Abstimmen)</p>	<p>Die Zahl der Demokratien weltweit ist 2022 gesunken. Zudem hat in den vergangenen zehn Jahren nahezu jede fünfte Demokratie an Qualität eingebüßt – doch Teilhabe und Mitbestimmungsrechte sind wesentliche Grundlagen einer gesunden und funktionierenden Gesellschaft. In Sportvereinen können demokratische Prinzipien erlernt und gelebt werden, da alle Mitglieder eine Stimme haben und diese einsetzen können. Für legitime Entscheidungen muss der Vereinsvorstand zudem seine Mitglieder einbinden. Gleiches gilt für Trainer*innen, die Kinder und Jugendliche bei Entscheidungsprozessen integrieren sollten – wie beispielsweise bei der Abstimmung zum Zielort des Trainingslagers.</p>
<p>S16S3 (Mittig Badestrand)</p>	<p>Respekt, Chancengleichheit und Fairplay sind zentrale Werte im Sport und auch Grundprinzipien friedlicher und integrativer Gesellschaften. Mit Sieg und Niederlage umgehen zu können ist eine wichtige Grundlage für ein faires Miteinander – nicht nur im Sportverein. Damit hilft Sport beim Erlernen wichtiger Sozialkompetenzen.</p>
<p>S16S4 (Unten mittig „Werde Mitglied!“ Schild)</p>	<p>Egal welche Kultur, Herkunft oder Religion: Sport ist überall auf der Welt beliebt. Sportvereine bieten hervorragende Möglichkeiten beispielsweise Menschen mit Fluchterfahrung oder sozial ausgegrenzte Gruppen in die soziale Gemeinschaft eines Ortes oder Stadtteils zu integrieren. Er kann zur Verständigung über sprachlich und soziokulturelle Unterschiede hinweghelfen und somit die Annäherung verschiedener Gruppen unterstützen. Vereine können dies zudem durch Informationen auf unterschiedlichen Sprachen oder die Beachtung religiöser Fastenzeiten und Feste bei der Ausrichtung ihrer Veranstaltungen unterstützen.</p>
<p>S16S5 (Oben mittig „Unser Kunstrasen“ Schild)</p>	<p>Im Sport ist Teamwork eines der wichtigsten Schlüsselemente, um Erfolg und Freude am Zusammenkommen und Spielen zu haben. Besonders beim Teamsport muss gegenseitige Rücksicht genommen und gemeinsame Absprachen gehalten werden, damit das Team gut funktionieren kann und Herausforderungen standhält.</p>
<p>S16S6 (Mittig links Dach)</p>	<p>Entscheidungen innerhalb der Vereinsstrukturen sollten bedarfsorientiert, inklusiv, partizipatorisch und repräsentativ getroffen werden. Das kann beispielsweise durch eine entsprechende Zusammensetzung des Vorstandes oder anderer Entscheidungsgremien erreicht werden. Jugendverbände wie die Sportjugend Hessen empfehlen zudem, dass eine Kinder- und Jugendbeteiligung in der Vereinssatzung verankert und durch eine eigene Vertretung, wie einen Jugendvorstand, umgesetzt wird.</p>
<p>Anzahl Infokästen SDG 16</p>	<p>6</p>

SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Handlungsbedarf:

Noch immer sitzen nicht alle Regierungen in einem Boot bei dem Ziel, niemanden zurückzulassen. Es fehlen jährlich 4,5 Billionen Euro an Finanzierung zur Erreichung aller SDGs bis 2030. Trotzdem können Fortschritte bei der Erreichung der Ziele gemessen werden. So konnte die Weltgemeinschaft seit 1990 mehr als eine Milliarde Menschen aus extremer Armut befreien. Dabei ist es zentral, dass die Zusammenarbeit von Staaten aus dem globalen Süden und Norden partnerschaftlich und gleichberechtigt gestaltet wird. Seit der Corona-Pandemie, die viele Entwicklungserfolge bedroht, gilt mehr denn je: Leave no one behind! Der globale und universelle Charakter, die unvergleichliche Beliebtheit, die breite und wertebasierte Ansprache sowie die besondere Verbindung zur Jugend machen den Sport zu einem starken Partner in der Umsetzung der SDGs.

Das will SDG 17 erreichen:

- Globale Herausforderungen sollen mit gemeinsamen Anstrengungen angegangen und bewältigt werden. Alle gesellschaftlichen Akteur*innen, wie Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft oder Kommunen, sollen einen Beitrag leisten, um die SDGs zu erreichen.
- Alle Menschen sollen im internationalen System gleichberechtigten Zugang zu Finanzsystemen, Märkten, Wissen und Technologien erhalten.
- Vor allem Länder und Kommunen sollen nationale Beiträge zur Erreichung der SDGs durch Kommunikation, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit leisten. Multi-Akteur*innen-Partnerschaften zur Mobilisierung und zum Austausch sollen hier gezielt unterstützt werden.

Einstiegsfragen:

1. Welche Situationen auf dem Wimmelbild verbindet ihr mit SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele sowie mit Maßnahmen, die lokale und globale Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen?
2. Welche Situationen fördern die Ziele von SDG 17? Findet ihr Beispiele, die diese eher behindern?
3. Sind euch ähnliche Situationen schon einmal im Alltag oder in euerem Sportverein begegnet?

Fundstellen	Text
S17S1 (Unten mittig „Werde Mitglied“ Schild)	„Leave no one behind!“ Das ist nicht nur ein zentrales Umsetzungsprinzip der Agenda 2030, sondern auch im Sport eines der obersten Gebote. Respekt, Gemeinschaft und Fairplay sind wichtige Aspekte einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung und können fast nirgendwo besser, leichter und effektiver vermittelt werden als im Teamsport. Besonders im Vereinssport lernt man für seine Teamkolleg*innen Verantwortung zu übernehmen - so wird gemeinsam gewonnen und verloren.

<p>S17S2 (Oben mittig „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“ Schild)</p>	<p>Viele Sportvereine haben starke Partner*innen - lokal sowie durch Städtepartnerschaften auch im Ausland. Bei der Auswahl lokaler Betriebe, beispielsweise für das Catering beim Vereinsfest, können Vereine Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung vor Ort nehmen. Bei Besuchen von (Jugendsport-)Gruppen aus dem Ausland oder Freizeiten ins Ausland können Vereine durch das Rahmenprogramm Partnerschaften zur Erreichung der Ziele nachhaltiger Entwicklung aufbauen.</p>
<p>S17S3 (Mittig links Dach)</p>	<p>Die Agenda 2030 setzt auf eine weltweite Zusammenarbeit. Ob globale oder lokale Partnerschaften, die Verwirklichung der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung erfordert wie in einem Verein auch stabile Mehrheiten. Denn nur gemeinsam lässt sich Großes erreichen!</p>
<p>S17S4 (Mittig „Vereins-Sommerfest“ Schild)</p>	<p>Sportvereine leisten einen umfangreichen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Kommunen können entsprechende Möglichkeiten (weiter)entwickelt werden, um einen gleichberechtigten Zugang zu Sport- und Bildungsangeboten für alle zu ermöglichen. Durch das Konzept der Ganztageschule sind Sportvereine auch im Schulkontext mehr denn je gefragt, beispielsweise für AGs am Nachmittag. Dies sollte als Chance gesehen werden, Kinder in der heute stark medial geprägten Welt in Bewegung zu bringen. Die Sportjugend Hessen unterstützt Sportvereine bei der Kooperation mit Schulen sowie mit Kindertagesstätten und anderen sozialen Einrichtungen vor Ort.</p>
<p>S17S5 (Unten links Müllcontainer)</p>	<p>Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit sind ein wichtiger Anker, um auf Sportvereine und ihre Angebote aufmerksam zu machen und die öffentliche Wahrnehmung diesbezüglich positiv zu beeinflussen. Daher ist es auf diesem Weg ebenso wichtig, die Werte der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung nach außen zu tragen und in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken. Neben den Berichten zu sportlichen Wettbewerben, können Sportvereine über die von ihnen umgesetzten Maßnahmen für eine gelebte nachhaltige Entwicklung berichten und so mehr Menschen zum Mitmachen motivieren.</p>
<p>Anzahl Infokästen SDG 17</p>	<p>5</p>

Ein Wimmelbild von



EIN NETZWERK DES



**Gemeinschaftswerk
Nachhaltigkeit UND
JETZT ALLE**

In Kooperation mit



Impressum

ANU Hessen e.V.
Projekt RENN.west
Ökohaus Arche,
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
www.anu-hessen.de
rennwesthessen@anu-hessen.de

